Mittwoch, 9. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10744.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Lotterie.

Bei der am 8. d. M. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 157. Königl. Preußischer Klassenlotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 15 000 ℳ auf Nr. 1797*). 3 Gewinne zu 6000 ℳ auf Nr. 4720. 49 515 und 60 478. 1 Gewinn zu 3000 ℳ auf Nr. 42 422. 2 Gewinne zu 1800 ℳ auf Nr. 1922 und 23 551. 2 Gewinne zu 900 ℳ auf Nr. 20 216 und 93 836.

*) Hahns Lotterieliste führt hier die Nr. 1794 auf.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 9. Jan. Gestern Abends wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Das Fieber des Königs ist jetzt heftiger als Vormittags. Die Seitenschmerzen haben fast ganz aufgehört. Der Puls ist unregelmäßig.

London, 9. Jan. Die „Morningpost“ erfährt, England habe, um die Bedingungen Rußlands kennen zu lernen, der Pforte empfohlen, den Vorschlag Rußlands, wegen einer Waffenruhe direct mit dem russischen Hauptquartier zu unterhandeln, anzunehmen.

Konstantinopel, 9. Jan. Hafiz Pascha meldet aus Novibazar, daß er nach einer zweitägigen blutigen Schlacht mit den Serben Kurschumlje wiedererobert habe. Ejub Pascha schlug und verfolgte die Serben bis zur Grenze.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailes, 8. Januar. Der Senat und die Deputirtenkammer haben ihre Sitzungen heute wieder aufgenommen. In beiden Häusern wurde die Wahl des Präsidialbureaus auf Donnerstag festgesetzt. — In der Deputirtenkammer eröffnete der Alterspräsident Desseaux die Sitzung. Als derselbe in seiner Rede des inzwischen verstorbenen Abgeordneten der Linken Ducamp gedachte und dabei hervorhob, daß derselbe im Jahre 1852 nach Algier transportirt und so das Opfer einer verabscheuungswürdigen Regierung geworden sei, wurde er von Cassagnac mit den Worten unterbrochen: „Es ist die Republik, die so unedel handelt!“ Cassagnac wurde darauf zur Ordnung gerufen.

Paris, 8. Januar. Der Deputirte Raspail, das älteste Mitglied der Linken, ist gestorben.

Rom, 8. Januar. Der König hat die letzte Nacht weniger ruhig zugebracht als die vorhergegangenen Nächte. Das Fieber hat ein wenig zugenommen.

Wien, 8. Januar. Wie der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest mitgetheilt wird, erregt es dort Aufsehen, daß der frühere rumänische Agent in Konstantinopel, General Joan Ghika, am 3. d. in einer Geheimen Mission nach Bulgarien abgereist ist. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sich die Mission des Generals auf die Eventualität von Waffenstillstandsverhandlungen beziehe, bei denen Rumänien eine directe Vertretung beanspruche; Ghika soll als künftiger Repräsentant Rumäniens bei den Verhandlungen zugegen sein.

Petersburg, 8. Januar. Officielles Telegramm aus Bogot vom 6. d.: Am 2. d. besetzten Detachements der unter den Generälen Dandeville und Brock stehenden Truppen Slatiza, aus welchem Orte sich die Türken in östlicher Richtung zurückzogen. Ein Theil der Truppen des Generals Dandeville verfolgte die Türken und besetzte Laschen. Am 3. d. wurde Petritscheff besetzt. Die Türken zogen von dort längs der Ebene von Topolnitza und gegen Tatar-Basardschik. Unsere Truppen, welche die Türken verfolgten, rückten bis Poibren, das noch vom Feinde besetzt war. Da es unmöglich war, eine Umgehungsbewegung auszuführen, so war nur eine directe Verfolgung möglich. Nach Meldungen unserer Eclaireure stehen vor Samakowo und Ichtiman noch bedeutende Detachements türkischer Cavallerie, während jenseits Ichtiman, vor der Trajanspforte und Kaputschek Infanterie bemerkt wurde, die damit beschäftigt war, ihre Stellungen zu befestigen. Bei dem Detachement des Großfürsten-Thronfolgers fanden kleinere Scharmützel statt bei Solenik, Konstanza, Sanina, Omurkiöi, Gagowa, Yaidarkiöi, auf der Straße nach Osmanbazar und in der Umgegend von Enidsche. In allen diesen Geplänkeln hatten wir nur 3 Soldaten todt, 11 verwundet. Bei Omurkiöi wurden 170 Pferde und verschiedenes Vieh erbeutet.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 8. Januar.

Ohne Debatte erledigt das Haus in erster und zweiter Berathung die Gesetzentwürfe, betreffend 1) den Rechtszustand in mehreren zwischen Mecklenburg und Preußen ausgetauschten Gebietstheilen, 2) die Vereinigung der Fleckensgemeinden Vormstegen und Klostersande mit der Stadtgemeinde Elmshorn und 3) die Aufhebung der in den nassauischen Gebietstheilen bestehenden gesetzlichen Beschränkungen der Uebergabe des Grundbesitzes seitens der Eltern an ihre Kinder.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer von Kiel über Eckernförde nach Flensburg führenden Eisenbahn.

Abg. Rickert: Der Regelung der Verhältnisse der Secundärbahnen steht im Wege, daß man zunächst eine Definition des Begriffs der Secundärbahnen und generelle Bestimmungen über die Theilnahme des Staates, der Kreise u. s. w. an ihrem Bau verlangt. Die Regierung hat der Vorlage zwar eine ausführliche Denkschrift des Frhrn. v. Weber beigefügt, welche sich auch über diesen Begriff äußert, aber man muß die Natur der fraglichen Bahnen auch aus der Praxis kennen, um die Sache richtig zu beurtheilen. Am 22. April 1875 erklärte der Handelsminister, daß seit 1874 Erwägungen über eine generelle Regelung der Frage der Secundärbahnen schwebten, und als ich ihn am 15. Februar v. J. fragte, ob nun inzwischen etwas in der Angelegenheit geschehen sei, antwortete er, im Handels-Ministerium sei schon vor einigen Jahren ein entsprechender Gesetzentwurf ausgearbeitet, aber da zwischen den verschiedenen Ministerien eine volle Verständigung nicht habe erzielt werden können, so habe man es vorgezogen, von Fall zu Fall die einzelnen Anträge betreffend die Unterstützung des Baues von Secundärbahnen zu prüfen. Wir müssen nun wünschen, daß jener Gesetzentwurf in dies Haus gelange; wenn wir alle zwei Jahre über eine winzige Bahn verhandeln, werden wir in dreißig Jahren vielleicht soweit sein, wohin es andere deutsche Länder unter günstigen Bedingungen in wenigen Jahren gebracht haben. Nirgends hat die Angelegenheit einen so schleppenden Gang genommen wie bei uns. Ich möchte wissen, ob etwa prinzipiell beschlossen worden ist, die Secundärbahnen mit einem Sechstel der Baukosten zu unterstützen. Die mecklenburgische Regierung, die sich doch nicht durch Schnelligkeit in der Gesetzgebung auszeichnet, hat ihrem Landtage bereits einen Entwurf vorgelegt, nach welchem für die normalspurigen Secundärbahnen 30,000 und für die schmalspurigen 14 000 ℳ pro Kilometer gewährt werden sollen. Der Handelsminister hat aber nur halb so viel in Aussicht genommen, was in manchen Provinzen entschieden nicht ausreichen würde. Ferner möchte ich wissen, ob die Regierung dahin gewirkt hat, daß eine Sicherheitsordnung auf den Secundärbahnen für das deutsche Reich erlassen und daß das Verhältniß dieser Bahnen zur Post-, Telegraphen- und Militärverwaltung geregelt werde. Wie steht es sodann mit den Tarifen? Ich wünschte in dieser Richtung vollständige Tariffreiheit. Jedenfalls müssen wir über die Betheiligung des Staates beim Bau von Secundärbahnen einen Gesetzentwurf verlangen und die Festsetzung einer bestimmten Summe für diesen Zweck, welche wir wohl zur Disposition der Regierung stellen könnten. Wenn die Regierung aber vorläufig nicht dazu entschlossen ist, so ist es unsere Pflicht, die Initiative zu ergreifen; es hätten durch Entwickelung des Secundärbahnwesens große Kapitalersparungen stattfinden können und es wäre unverantwortlich, die Industrie und die Verkehrsinteressenten länger warten zu lassen. Darum beantrage ich die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen mit dem Auftrage, entweder einen Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Secundärbahnen auszuarbeiten, oder dem Hause eine Erklärung vorzulegen, in welcher die Regierung dringend aufgefordert wird, zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit die nöthigen Schritte zu thun.

Minister Achenbach: Daß ich als Handelsminister die Frage der Secundärbahnen thunlichst zu befördern bestrebt bin, versteht sich von selbst. Aber besonders die Verhandlungen auf den Provinziallandtagen scheinen mir ein Beweis dafür zu sein, daß die Meisten über das Wesen der Secundärbahnen noch nicht genügend aufgeklärt sind. (Abg. Rickert: Sehr richtig!) Es ist garnicht thunlich, diesen Begriff so genau zu fixiren; es fließt hier so vieles untereinander, daß es schwierig ist, Unterscheidungen aufzustellen. Abgesehen davon haben wir in den letzten Jahren damit recht traurige Erfahrungen gemacht. Wo man nur versucht hat, einen Secundärbahnverkehr zu organisiren, d. h. den Güterverkehr in den Vordergrund zu stellen, ist man überall auf Klagen des Publikums gestoßen; man hat solche Klagen als Mißachtung des Publikums aufgefaßt. In den Witzblättern hat man über die Fahrgeschwindigkeit auf einer gewissen Bahn gespottet (Ruf: Nordbahn), trotzdem die Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde in manchen Ländern kaum auf Vollbahnen erreicht wird. Die Verwaltung bedarf deshalb der Unterstützung des Hauses, um mit Erfolg vorgehen zu können. Ich erkenne an, daß es nothwendig ist, die Angelegenheit zu einem prinzipiellen Abschlusse zu bringen, es schweben auch schon Verhandlungen darüber. An dem guten Willen der Regierung bei Regelung dieser Frage wird es nicht fehlen. Was die Post und Telegraphie angeht, so kann ich mittheilen, daß Arbeiten im Gange sind, um diese Cardinalfrage für das ganze Reich zu entscheiden. Ich kann aber versichern, daß seitens des Handelsministeriums selbst bei den primitivsten Einrichtungen keine Schwierigkeiten gemacht werden sollen.

Abg. Meyer (Breslau) begrüßt den Entwurf mit Freuden, weil es sich nach der scheinbar eingetretenen Stagnation im Eisenbahnbau um ein Project handelt welches durch die Selbsthilfe des Bürgerthums zu Stande gekommen ist. Der Begriff der Secundärbahnen kann noch nicht genau umschrieben werden; es ist das vorläufig nur ein Stichwort, welches eine neue Richtung anzeigt. Es sollen Eisenbahnen gebaut werden, aber mit allen nur möglichen Ersparnissen. Die in der Vorlage geschilderte Bahn ist noch ein sehr stolzes Unternehmen, wenn man sie mit dem vergleicht, was Hartwich skizzirt, der eine Geschwindigkeit von $7^1/_2$ Kilometer in 40 Minuten annimmt. Wenn auch der Begriff der Secundärbahnen sich mit Genauigkeit nicht umschreiben läßt, so wäre doch eine Vorschrift dahin gehend, daß Bahnen, die ein bestimmtes Maß der Geschwindigkeit nicht überschreiten, nicht den allgemeinen gesetzlichen Verpflichtungen, besonders also für Post und Telegraphie, unterworfen sein sollen, sehr erwünscht. Im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung von Secundärbahnen liege es, wenn man die betheiligten Provinzial- und Communalorgane in hervorragender Weise an der Leitung und Beaufsichtigung der Bahnen betheiligte.

Abg. Dirichlet protestirt dagegen, daß die Provinziallandtage aus Unklarheit über die Sache es abgelehnt hätten, auf Provinzialkosten Secundärbahnen zu bauen; ihr Beschluß sei daraus entstanden, daß man mit voller Klarheit eingesehen, daß die Mittel, die den Provinzen gesetzlich zugewiesen sind, eine Erweiterung der Verwendungszwecke nicht gestatten. Der Landesdirector von Preußen (Rickert) habe die Angriffe des Handelsministers auf die Provinziallandtage sich zu eigen gemacht, indem er ein sehr deutliches Hört! Hört! dazwischenrief. Diese Angriffe waren ungerechtfertigt, denn die Provinziallandtage meinten, daß der Staat die Initiative in solchen Dingen ergreifen müsse.

Abg. Windthorst (Meppen) hält die Angriffe Rickerts und des Ministers ebenfalls für unbegründet; die Provinzen sind nicht im Stande Neues zu übernehmen, ehe ihre Kräfte nicht gestärkt sind. Eisenbahnen geringerer Ordnung sind nothwendig, und die lokalen Verbände müssen Beiträge leisten; aber wer im Großen und Ganzen das Geld aufzubringen habe, das ist der Kernpunkt der Frage. So lange auf dem Gebiete der Privat-Eisenbahnen eine so große Unsicherheit herrscht, wie augenblicklich, wird der Eisenbahnbau nicht wieder aufblühen, denn der Staat könnte dann auch Miene machen, alle diese Secundärbahnen in seinen großen Sack zu stecken. Ehe man nicht das Reichsbudget gesehen hat und die neuen Finanzpläne kennt, kann man keine neuen Engagements eingehen, man muß in der Erregung von Hoffnungen etwas vorsichtig sein.

Minister Achenbach: Es hat mir nichts ferner gelegen, als die Provinziallandtage anzugreifen; ich habe nur darauf hingewiesen, daß ihre Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Resultate geführt und daß sie lediglich formelle Gründe vorgebracht haben. Im Uebrigen waren sie ja in ihrem Rechte. Es ist nur ein Irrthum, wenn sie annehmen, daß sie neue Pflichten übernehmen sollten, es handelt sich vielmehr um Rechte (Sehr richtig), die ihnen zu ihren alten Rechten gegeben werden sollen. Die Kernfrage ist das Geld, aber darum schieben sich eben alle herum; die Provinziallandtage stützen sich auf das Unzureichende der Dotationen, die Gemeinden auf ihre Mittellosigkeit, die Spitze kehrt sich immer dahin, daß der Staat alles machen soll. Das ist ein Standpunkt, den weder der Staat, noch die Regierung acceptiren kann. Will man eine gesunde Entwickelung der Secundärbahnen, so muß man eben die Meinung verbreiten, daß diese Bahnen ihr Fundament in der Thätigkeit der Interessenten finden müssen.

Abg. Rickert: Auch wir werden mit dem Abg. Windthorst die Lage des Etats prüfen, ehe wir das Geld für solche Zwecke bewilligen. Aber wir meinen, was Mecklenburg und Oldenburg und Baiern thun kann, kann Preußen ebenfalls thun. Den Abg. Dirichlet möcht ich auf den wirklich sehr guten Brauch des Hauses aufmerksam machen, daß man die Mitglieder des Hauses nur als Abgeordnete, nicht in ihrer sonstigen amtlichen Eigenschaft betrachtet; ich habe auch von seinen Reden im Provinziallandtag, wenn er überhaupt welche gehalten hat, nicht gesprochen. Daß der Provinziallandtag das Recht hatte, die Vorlage abzulehnen, habe ich nicht bestritten. Wir wollen die Bahnen und nehmen dazu jeden vernünftigen Weg; Staat, Provinz und Kreis müssen zusammengehen. Nicht alle Provinziallandtage haben sich ablehnend verhalten; der rheinische Provinzial- und der nassauische Communallandtag haben sich für die Vorlage ausgesprochen, der letztere sogar einstimmig. Ich bitte Sie also den alten Streit nicht wieder aufzunehmen, und nicht nur diesen Gesetzentwurf, sondern auch die von mir vorhin angedeutete Resolution, oder einen derselben entsprechenden Gesetzentwurf anzunehmen.

Persönlich bemerkt Abg. Dirichlet, daß nicht der Abg. Rickert, sondern der Präsident über den Brauch des Hauses zu entscheiden habe. — Der Gesetz-Entwurf geht an die Budgetcommission.

Der Gesetzentwurf wegen der Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus geht an die um 7 Mitglieder verstärkte Agrarcommission.

Erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Erziehungs- oder Besserungsanstalten.

Abg. Techow: Die Bestimmung der Vorlage, daß die Unterbringung eines Kindes in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt nur in Folge eines gerichtlichen Beschlusses stattfinden kann, muß gebilligt werden. Dagegen unterliegt der weiter eingeschlagene Weg nicht unwesentlichen Bedenken. Er ist zunächst zu weitläufig, denn während der Bezirksrath die Unterbringung zu beschließen hat, liegt die Ausführung in den Händen der Provinzialbehörden. Außerdem werden in der Regel, namentlich auch in Berlin, wo das Polizei-Präsidium die Unterbringung zu beschließen hat, einzelne Personen beschließen, während bei der Wichtigkeit des Gegenstandes eine collegialische Beschlußfassung nothwendig erscheint. Ein solches Collegium müßte aus Vertretern der Staatsregierung, der Gemeinde und der Schulverwaltung zusammengesetzt sein und wäre auch im Stande, die Ausführung zu übernehmen, wodurch eine Instanz erspart würde.

Abg. v. Rauchhaupt tadelt mehrere Bestimmungen des Entwurfes, wie er aus dem Herrenhause hervorgegangen. Ganz bedenklich erscheint es ihm, daß den Eltern ein Recht gegeben werden soll, gegen den Beschluß des Vormundschaftsrichters, welcher ein Kind nicht in einer Anstalt unterbringen will, Beschwerde zu führen; hierdurch wird geradezu eine Prämie für die Verwahrlosung der Kinder ausgesetzt.

Abg. Schlüter: Nach dem Entwurf ruht bei der Erziehung der verwahrlosten Kinder Alles in den Händen des Staates, während die Familie absolut bei Seite geschoben ist. Im Gegensatz zu dem Abg. Rauchhaupt will ich, daß die Eltern in hervorragendem Maße vor der Beschlußfassung gehört werden. Was die Heranziehung des Staates zu der Kostenzahlung betrifft, so ist diese durchaus gerechtfertigt; wenn die Erziehung der verwahrlosten Kinder vornehmlich im Staatsinteresse geschiebt, so muß der Staat auch zu den Kosten der Erziehung beitragen.

Abg. Wachler (Schweidnitz): Der Entwurf hat im Herrenhause zwei wesentliche Besserungen dadurch erfahren, daß man die Befugnisse der Vormundschaftsbehörde den Verwaltungsbehörden gegenüber in anerkennenswerther Weise verstärkt und die Kostenlast zur Hälfte dem Staate, zur Hälfte den Provinzialverbänden auferlegt hat.

Abg. Zelle: Dieser Gesetzentwurf ist nicht genügend durchgearbeitet; ich stimme deshalb für die Commissionsberathung. Im § 1 der Vorlage ist nicht scharf genug hervorgehoben, daß die Unterbringung eines Kindes in eine Besserungsanstalt nur dann erfolgen soll, wenn die eigene Familie nicht geeignet ist, das Kind auf den richtigen Weg zurückzuführen. Man kommt mit der jetzigen Fassung jenen socialdemokratischen Forderungen entgegen, welche das gesammte Erziehungswesen in die Hände des Staates legen wollen. Man müßte nach meiner praktischen Erfahrung die Unterbringung eines Kindes auch nicht lediglich davon abhängig machen, daß es bereits eine strafbare Handlung begangen hat, sondern die Unterbringung auch dann gestatten, wenn der sittliche Standpunkt der Eltern und deren Erziehung ein solches Resultat mit Gewißheit voraussehen läßt. Der Redner legt dem Hause zur Begründung dieses Gedankens mehrere Berichte über die unmenschliche Behandlung und entsittlichende Erziehung einzelner Kinder seitens ihrer Eltern vor, die mit Nothwendigkeit dahin führen müsse, die Kinder zu Verbrechern zu machen. Ueber den Kostenpunkt hat das Herrenhaus sachgemäß beschlossen, denn der Staat kann wie zu den Landesmeliorationen auch zu den Volksmeliorationen beitragen.

Minister Friedenthal constatirt mit Befriedigung, daß das Bedürfniß nach diesem Gesetze allgemein anerkannt sei. Ein großer Theil der vom Vorredner vorgebrachten Desiderate lasse sich durch leichte redactionelle Aenderungen erledigen. Ein anderer Theil, wie die Regelung des Kostenpunktes und die Mitwirkung der Landespolizeibehörden könne in der Commission seine Erledigung finden.

Die Vorlage geht nach dem Antrage Techow an eine Commission von 14 Mitgliedern. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 9. Januar.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern nach der drittehalbwöchigen Weihnachtspause seine Thätigkeit wieder auf und durchschritt eine lange Reihe minder wichtiger Verhandlungsgegenstände raschen Fußes. Die Vorlage wegen der Secundärbahn Kiel-Eckernförde-Flensburg ging an die Budgetcommission, gab indeß Anlaß zu einem allgemeinen Gedankenaustausch, dessen Tendenz der Abg. Rickert dahin bestimmte, daß das Haus selbst werde die Initiative ergreifen müssen zur allgemeinen gesetzlichen Regelung der Secundärbahnfrage, nachdem man auf die Staatsregierung zu lange vergeblich gewartet habe. Die Debatten über denselben Gegenstand im letzten preußischen Provinzial-Landtag fanden gestern ihren Nachhall in einem Disput zwischen den Abgg. Rickert und Dirichlet. — Eine längere Erörterung rief auch der vom Herrenhause durchberathene Gesetzentwurf wegen der Unterbringung verwahrloster Kinder hervor. Das Bedürfniß eines solchen Gesetzes wurde allerseits als groß und dringend anerkannt, an der Vorlage jedoch eine im Einzelnen scharfe Kritik geübt. Der stellvertretende Minister des Innern hielt trotzdem die Hoffnung auf Zustandekommen des Gesetzes noch in dieser Session fest.

Die Berliner Führer der Fortschrittspartei suchen ihren wankenden Posten Schlesien bei ihrer Fahne festzuhalten Dem Abg. Richter, der soeben die schlesischen Wahlkreise durchreist, sollen in Kurzem die Abgg. Hänel und Bürgers folgen. Der Abg. Richter hat am Sonnabend in einem zu Breslau gehaltenen Vortrage die Varziner Conferenzen einer eingehenden Besprechung unterzogen. In der Form war er so sanft gegen die Nationalliberalen, wie sonst selten, scharf nur gegen den alten Achtundvierziger Dr. Stein, den Verfasser des von uns citirten Artikels der „Br. Z.“. Herr Richter ging von der Annahme aus, daß die Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Bennigsen infolge der von letzterem gestellten Bedingungen gescheitert seien. Diese Annahme ist aber eine durchaus unbegründete. Wenn wir dies auf Grund zuverlässigster Erkundigungen versichern, so sagen wir damit Keinem etwas Neues, der in den letzten Wochen Augen und Ohren überhaupt offen gehabt hat. Um so mehr muß es auffallen, daß gerade ein so scharfblickender Beobachter, wie Herr Richter, sich über die wahre Lage der Dinge so vollständig täuschen konnte. Das Räthsel löst sich sehr einfach, wenn man sich vorstellt, daß diese Täuschung eine absichtliche gewesen. Herr Richter sagt:

„Ich fasse die Sache so auf: Die nationalliberalen Führer, und Herr Basker hat das ganz treffend im Abgeordnetenhause bezeichnet, streben nicht darnach Minister zu werden, sie betrachten dies nicht als eine Avancementsfrage, sie lehnen es nicht ab, Minister zu werden, sie fassen die Sache aber so auf, daß sie nur auf Grund eines politischen Programms Minister werden wollen, um gewisse Punkte, die in Uebereinstimmung stehen mit ihrem ganzen bisherigen politischen Verhalten, als Minister zur Durchführung zu bringen“.

Herr Richter hat mit dieser seiner Auffassung ohne Zweifel durchaus das Richtige getroffen. Wie aber kommt er zu der Annahme, daß eine solche Haltung der Nationalliberalen ganz von selbst das Scheitern der Verhandlungen habe nach sich ziehen müssen? Weiß er irgend welche Thatsachen aufzuzählen, die ihm als Anhaltspunkt hätten dienen können? Durchaus nicht, wohl aber erklärt er, wie er und seine Freunde von vornherein nicht geglaubt hätten, daß die Varziner Verhandlungen zu einem Ergebniß führen würden. Grund dafür: die „reactionären Pläne“ des Fürsten Bismarck. Beweise für das Vorhandensein dieser Pläne werden nicht beigebracht; es bleibt bei allgemeinen Andeutungen. Genug, „Bismarck will die Reaction“, und darum sagt Herr Richter:

„Die nationalliberale Partei hat in Varzin das Ministerwerden abgelehnt aus Gründen, die ihr mit uns gemeinsam sind, sie hat, indem sie unter Voraussetzungen, unter denen sie Minister werden konnte, nicht in das Ministerium eintreten wollte, Interessen vertreten, die uns mit ihr gemeinsam sind, wirklich liberale Interessen. Die Vertretung der liberalen Interessen von Seiten der nationalliberalen Führer hat das Zustandekommen einer Verständigung in Varzin verhindert. Es macht diese Auffassung ihrem Charakter ebenso viel Ehre, als ihrer Klugheit.“

Man braucht sich nicht erst der unerhörten Schmähungen aus dem vorjährigen Reichstagswahlkampfe zu erinnern, um dies Lob aus diesem Munde einigermaßen verdächtig zu finden. In der That, kann Herr Richter nach den Vorgängen der letzten Monate wirklich erwarten, daß sich die nationalliberale Partei dem Fürsten Bismarck gegenüber auf denselben Boden stellen werde, welchen die fortschrittliche Fraction des preußischen

Landtags neuerdings betreten hat? Ohne Zweifel: nein! Jenes Lob beruht vielmehr auf einer tactischen Fiction. Bekanntlich halten sich in Breslau nationalliberale Partei und Fortschrittspartei so ziemlich die Wage; beide sind den Ultramontanen und Socialdemokraten gegenüber auf einander angewiesen. Dieser Umstand verbot Herrn Richter den Gebrauch der sonst gegen die Nationalliberalen angewendeten Waffen. Aber das Ziel wird auf einem Umwege verfolgt. Herr Richter schafft sich die Fiction, auf Grund deren er den Nationalliberalen seine Huldigungen darbringt, lediglich in der Absicht, um nach dem Zusammenbruch dieser Fiction mit dem Anscheine vollsten Rechtes sie angreifen zu können. Bezeichnend genug sagt er am Schlusse seiner Betrachtungen:

„Sollte es anders kommen, sollte wider Erwarten eine Fortsetzung der Verhandlungen stattfinden, die zu einem andern Ergebniß führt, dann werden wir es sehr bedauern, wenn wir den Kampf für die Erhaltung unseres Programms allein führen müssen, einen Kampf, in welchem wir glauben, andere Bundesgenossen immer zur Seite zu haben. Wir werden uns diesem Kampfe aber nicht entziehen können und wir müssen dann allerdings erwarten, daß, je geringer wir an Zahl im Reichstage sind, wir um so mehr Unterstützung in weiteren Volkskreisen finden."

Die Alternative ist also sehr einfach: entweder die Nationalliberalen begeben sich dem Fürsten Bismarck gegenüber in die prinzipielle Oppositionsstellung der Fortschrittspartei, oder sie gehören zu Denjenigen, welche zu bekämpfen sind. Für den letzteren Fall wird sofort die Erwartung ausgesprochen, daß die bisher nationalliberalen Wähler in das fortschrittliche Lager übertreten werden. Daß die Breslauer Nationalliberalen dem fortschrittlichen Vogelsteller nicht auf den Leim gehen, ist selbstverständlich. Außerhalb Breslau's hat die Richter'sche Kundgebung lediglich die Bedeutung einer prinzipiellen Kriegserklärung gegen jedes positive Resultat, welches die zwischen dem Reichskanzler und den Nationalliberalen eingeleiteten Verhandlungen etwa haben könnten. Den gleichen Standpunkt nimmt bekanntlich Herr Parisius in seinem mehrerwähnten Buche ein. Die Frage ist nun, ob die Fortschrittsfraction wirklich so „einig" ist, um sich denselben widerstandslos aufzulegen zu lassen. Der greise Führer der schlesischen Fortschrittspartei seit einem Menschenalter, Dr. Stein, schreibt u. A. gegenüber den von Richter gegen ihn am Sonnabend gerichteten Angriffen in einer mit seinem Namen unterzeichneten Erklärung:

„Ich lasse mich gern dahin belehren, daß es nur Eine, nämlich die deutsche Fortschrittspartei, giebt; dieser Ansicht sind auch meine Gesinnungsgenossen in Breslau, nur wünsche ich, daß diese deutsche Fortschrittspartei in Breslau nicht von Berlin aus, wozu man dort mitunter geneigt zu sein scheint, terrorisirt werde. Dann wird sie auch die von Herrn Richter selbst als nothwendig erkannte Fühlung mit dem Volke wieder gewinnen. Nicht gewinnen wird sie dieselbe — das ist meine feste, unumstößliche Ueberzeugung — durch die fortgesetzten Plänkeleien, ich behalte diesen Ausdruck bei, gegen den Fürst Bismarck. Will man eine Aenderung in der Stellung des Reichskanzlers, so überzeuge man sich von seinen verderblichen Plänen, stelle im Abgeordnetenhause oder Reichstage einen großen Antrag gegen denselben und wende zur Durchsetzung desselben alle Kräfte an. Die kleinen Angriffe sind ja rein subjectiv — weder der deutschen Fortschrittspartei, noch der Person des Reichskanzlers würdig. Im Uebrigen wird man es mir nicht verdenken, wenn ich auf die weiteren Versuche des Herrn Richter, die Fortschrittspartei zu belehren und zu reorganisiren, nicht gerade sehr begierig bin."

Alle Angaben, welche der Abg. Richter am Sonnabend in Breslau über die wirthschaftlichen Reactionspläne Bismarck's gemacht hat, werden heute offiziös als völlig unbegründet erklärt. Zur Information wird offiziös auf den besser orientirten, weil Herrn v. Bennigsen nahestehenden „Hann. Courier" verwiesen, dessen Auslassung über den „vermuthlichen Regierungsplan" wir reproducirt haben.

Verschiedene Anzeigen sprechen deutlich dafür, daß beim Monarchen Fürst Bismarck über seine Gegner obgesiegt hat. Verschiedene der Letzteren werden still beseitigt. So wird uns heute offiziös mitgetheilt, daß der Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried-Alcantara „den Wunsch zu erkennen gegeben habe, sich ins Privatleben zurückzuziehen." Er werde jedoch noch die große Ceremonie der im nächsten Monat stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten leiten.

Gestern brachte der „Reichsanzeiger" eine Ordensverleihung für den Geh. Ober-Reg.-Rath Zitelmann. Wie uns heute gemeldet wird, bedeutet dies das definitive Ausscheiden desselben aus dem Staatsdienst. Zitelmann war zweiter vortragender Rath des Staatsministeriums und als solcher mit der Curatel des „Reichsanzeigers" betraut. Vor einiger Zeit hatte der „Reichsanzeiger" Rangauszeichnungen gebracht, die ihm nicht vom Staatsministerium, sondern vom Ministerium des königlichen Hauses zugegangen waren. Fürst Bismarck hatte seine Mitwirkung bei dem Werke versagt, seine persönlichen Gegner zu Excellenzen zu machen. Der „Reichsanzeiger" mußte sich damals selbst berichtigen, Zitelmann wurde beurlaubt.

Wie es heißt, rathen sämmtliche Mächte, auch England, der Pforte zum Waffenstillstande; die türkische Regierung will jedoch erst die Eröffnung des englischen Parlaments abwarten, auf jeden Fall aber Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes nur zwischen den Regierungen von Konstantinopel und Petersburg und nicht zwischen den Hauptquartieren beider Heere geführt wissen. — Nach einem Telegramm aus Konstantinopel erklärt der englische Botschafter Layard es für durchaus unrichtig, daß er jemals, selbst bei seinen Privatunterredungen mit den höchsten Beamten der Pforte, die Hoffnung habe durchblicken lassen, daß der Türkei von England werde Beistand geleistet werden.

Deutschland.

⊙ Berlin, 8. Januar. Die Panzerfregatte „Friedrich der Große" wird im Laufe dieser Woche ihre Probefahrt fortsetzen, um alsdann in Kiel vollständig ausgerüstet zu werden und mit den Panzerfregatten „König Wilhelm", „Preußen" und „Große Kurfürst" und dem Aviso-Dampfer „Falke" ein Uebungsgeschwader zu bilden, welches am 6. Mai seine Fahrten beginnen soll. An demselben Tage wird das Torpedoschiff „Ziethen" zu Torpedoübungen in Dienst gestellt werden. Zur Berichtigung der Angaben einiger Blätter über die Indienststellung von Schiffen im Jahre 1878 können wir bemerken, daß vom 16. März ab zur Ausbildung des Maschinenpersonals auf circa 6 Wochen die Corvette „Vineta" in Wilhelmshaven in Dienst gestellt werden wird und daß von dem genannten Tage ab die Corvette „Arcona" zu gleichem Zwecke wie die „Vineta" Verwendung finden soll. Vom 1. April ab tritt zur Ausbildung der Cadetten die Fregatte „Niobe" und zur Ausbildung der Schiffsjungen die Corvette „Nymphe", ferner die Brigg „Rover" und die Brigg „Undine" in Dienst. Am 1. April werden, gleichfalls zu Vermessungszwecken, die Kanonenboote „Delphin" und „Drache", sowie das Torpedo-Kanonenboot „Rhein" in Thätigkeit treten. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" bleibt vom 15. Mai ab zur Allerhöchsten Disposition bereit gestellt. Die Schiffe „Sedan", „Bismarck", „Blücher", „Louise" und das Kanonenboot „Blitz" unternehmen Probefahrten. Außerdem werden im März vier Kanonenboote zu einer 14tägigen Uebung in Dienst gestellt werden. Am 1. October endlich wird das Schiff „Otter", nachdem es seine contractliche Leistung bewährt, für Stationen im Orient bereit gestellt werden und zunächst nach Ostasien gehen.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Dem „Moniteur" zufolge würde die Regierung als ein Vertrauensvotum die Votirung des ganzen Budgets von der Kammer verlangen. — Es ist die Rede davon, daß die Regierung in einiger Zeit eine neue Anleihe von 1½ Milliarden für öffentliche Bauten aufzunehmen gedenke.

Italien.

Rom, 7. Januar. Der König hat den Tag ziemlich ruhig verbracht, der Krankheitsprozeß ist stationär, der allgemeine Zustand hat sich gebessert. Die Gerüchte über Bedenklichkeit des Verlaufs der Krankheit sind unbegründet. — Aus allen Theilen Italiens sind Telegramme eingetroffen, welche den schmerzlichen Eindruck bekunden, den die Krankheit des Königs überall auf die Bevölkerung gemacht hat. (W. T.)

Florenz, 7. Januar. Das Leichenbegängniß des Generals Lamarmora hat unter allgemeiner Theilnahme programmäßig stattgefunden. Der Leichnam wurde nach Biella übergeführt, wo der Conduct feierlich empfangen wurde.

England.

London, 7. Januar. Die Gesundheit des Prinzen Leopold (geb. 1853) erregt fortdauernd große Besorgniß. Er kann Schloß Windsor nicht verlassen und muß im Rollstuhl umhergefahren werden. — Die Holzarbeiten für die Kajüten des für die Cunard-Linie im Bau begriffenen Dampfers „Gallia" werden nach einer Mittheilung, welche den „Times" zugeht, in Japan gefertigt, wo sie billiger und besser herzustellen sind, als in England. — Das alte Vorurtheil gegen Ehen zwischen Söhnen der englischen Aristokratie und Töchtern jüdischen Glaubensbekenntnisses scheint mehr und mehr zu weichen. Vor einigen Jahren vermählte sich Eliot Yorke, Bruder des Earl of Hardwicke, mit der Tochter des Barons Anton v. Rothschild; heute wird die Verlobung des Earl Roseberry, eines jüngeren schottischen Pairs, der sich bereits mehrfach im Parlamente ausgezeichnet hat, mit Fräulein Hannah, Tochter des verstorbenen Barons Meyer v. Rothschild, angekündigt. — Die Rüstungen für das Cap gehen rege weiter. Die nach Süd-Afrika bestimmten Mannschaften nehmen ihre Familie mit; man scheint also einen längeren Aufenthalt vorauszusehen. Nachrichten aus Zanzibar besagen, daß dort schwere Besorgnisse wegen des Schicksals einer Forschungsexpedition zur Beschiffung des Nyaßsees gehegt werden. Die Gesellschaft, bestehend aus dem englischen Consul, Capt. Elton, Dr. Steward, Mr. Dawnay und verschiedenen Mitgliedern der Livingstone-Aufsuchungs-Expedition machte sich vor 7 Wochen auf den Weg und beabsichtigte 12 Tage fortzubleiben, hat aber seitdem nichts von sich hören lassen. — Wie aus Sydney telegraphirt wird, sind Entdeckungen von Goldfeldern von großer Bedeutung in Neu-Guinea gemacht worden.

— 8. Januar. Für Mittwoch, den 16. d. M. ist abermals ein Ministerrath anberaumt. Der „Morningpost" zufolge fänden zwischen dem hiesigen und dem Petersburger Kabinet wichtige Pourparlers auf telegraphischem Wege statt, über deren Erfolg unmöglich sich etwas Bestimmtes voraussagen lasse. — Die in Cardiff mit Beschlag belegte, aus 2000 Kisten bestehende Munition ist wieder freigegeben worden, da dieselbe nicht aus Patronen, sondern nur aus Patronenhülsen bestand. (W. T.)

Aberdeen, 7. Januar. Ein heute hier stattgehabtes von etwa 3000 Personen besuchtes Meeting erklärte, daß der Friede und die Beobachtung stricter Neutralität diejenige Politik sei, welche England während des jetzigen Krieges und während etwaiger Unterhandlungen beobachten müsse und beschloß, Petitionen zu Gunsten der Neutralität an Lord Derby und an das Parlament zu richten. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 8. Jan. In der heutigen geheimen Sitzung der Deputirtenkammer werden die Minister die verschiedenen an die Regierung gerichteten Interpellationen beantworten. (W. T.)

Amerika.

Montevideo, 5. Dezbr. Von der chilenischen Verbrecher-Colonie Punta Areyas an der Magellanstraße wird gemeldet, daß die Meuterei der kleinen Garnison und der Verbrecher durch Eintreffen eines chilenischen Kriegsschiffes ihren Abschluß gefunden hat. Etwa 40 Aufständische liegen gefangen an Bord, der Rest ist ins Innere gekommen. 57 Todte und eine beträchtliche Anzahl zerstörter Häuser sind das Ergebniß dieses verbrecherischen Unternehmens, dessen Anführer, ein Geistlicher, nach uns vorliegenden Berichten des englischen Vice-Consuls mitgefangen, also auch mitgehangen sein soll. Das Bureau des englischen Vice-Consuls wurde zerstört und verschiedene Geschäftshäuser, darunter das der geachteten dänischen Firma Meidell, eingeäschert. Es steht zu hoffen, daß sich die chilenische Regierung zur Entschädigung bereit erklären wird, da man annehmen sollte, daß jede Regierung verantwortlich sei für den Schaden, den die unter ihren Befehlen stehenden Truppen im eigenen Lande verursachen. — In der Nacht vom 1. Dezember ging der englische Dampfer „Atacama" auf der Reise von Valparaiso nach Callao zu Grunde. Drei Minuten nach dem Stoß gegen eine Klippe war das Schiff mit 150 Menschen und reicher Ladung verloren; 11 Matrosen retteten sich. — Uruguay hat die jüngste Wahlbewegung glücklich überstanden; von Bewegung war eigentlich gar nichts zu bemerken, und am Wahltag sah man nur die Vielen, die nicht da waren. In Folge der allgemeinen Wahlenthaltung, die eben so sehr einen Beweis der Popularität des Dictators Latorre als des Ohnmachtsgefühls seiner wenigen Gegner liefert, sah sich das Staatsoberhaupt veranlaßt, aus Großmuth ohne Kammern und Verfassung wieder weiter zu regieren, wozu sich fast alle Fremden und die meisten des alten Haders müden Einheimischen nur Glück wünschen.

Rio de Janeiro, 7. Januar. Das neu gebildete liberale Ministerium ist, wie folgt zusammengesetzt: Silveira Sinimbre Minister der öffentlichen Arbeiten und Präsident, Marquis do Herval Kriegsminister, Leonidio Minister des Innern, Lafayette Minister des Auswärtigen, Villabella Marineminister, Andrade Pinto Finanzminister. (W. T.)

Danzig, 9. Januar.

* Mit der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn kommen hier jetzt im Durchschnitt täglich 100 mit Getreide beladene Waggons, an einzelnen Tagen sogar bis 250 Waggons an. Die Zufuhr würde noch lebhafter sein, wenn nicht schon die gegenwärtige alle Betriebsmittel in Anspruch nähme. Hunderte von beladenen Waggons müssen täglich auf dem Schienengeleise Danzig-Hohenstein stehen bleiben, bis die Einfahrt in den Bahnhof, der täglich mit beladenen Güterwagen dicht besetzt ist, wieder frei wird. Einem erheblichen Theile unserer Arbeiterbevölkerung und vielen Fuhrleuten giebt diese rege Zufuhr Gelegenheit zu andauerndem recht lohnendem Verdienst.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag per Spitzprahm, bei Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Terespol-Kulm: per Kahn bei Tag und Nacht.

* Die Schwankungen, denen die russische Valuta seit dem Beginne des Krieges fortwährend ausgesetzt ist, haben einen sehr schädigenden Einfluß auf die gegenseitigen Verkehrsverhältnisse. Namentlich wirken dieselben störend auf die Auseinandersetzungen der Eisenbahngesellschaften in Betreff des Güterverkehrs, da auf russischer Seite keine einheitliche Berechnung des Verhältnisses des Metall- zum Papierrubel zu erzielen ist. So ersehen wir aus den jüngsten Publicationen der Brest-Grajewo und der Warschauer Eisenbahnen, daß dieselben bei Berechnung des Gütertarifs im Verkehr mit Deutschland einen Unterschied von beinahe zwei Kopeken pro Rubel machen.

* Der Emeriten-Unterstützungsverein für Ost- und Westpreußen hat im 14. Vereinsjahr seine Mitgliederzahl von 2507 auf 2799 gebracht. Die Einnahme betrug 4308,50 ℳ, die Ausgabe 846,38 ℳ. Die Mitglieder des Vereins rekrutirten sich aus 59 Kreisen der Provinzen. Unterstützt wurden 63 Lehrerveteranen mit Summen von 30 bis 75 ℳ. Das Kapital des Vereins beträgt 1902,88 ℳ.

[Theater.] Wie alljährlich hat Herr Director Lang auch diesmal in humanster Weise der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger zum Besten ihrer Pensionskasse ein Benefiz bewilligt. Dasselbe wird am Sonntag den 13. d. Mts. stattfinden und ein höchst anziehendes Programm darbieten. Zuerst wird ein Concert von 6 Nummern für Orchester und Gesang ausschließlich von R. Wagner, zum Theil aus hier noch nicht gehörten Bruchstücken seiner letzten Werke bestehend, ausgeführt werden. Das ganze verstärkte Orchester, das gesammte Solo- und Chorpersonal sammt dem Extrachor, also gegen 50 Sänger, werden sich daran betheiligen. Es wird ausgeführt werden 1. Trauermasch nach Siegfrieds Tod aus der „Götterdämmerung", 2. Quintett aus den „Meistersingern", 3. Wotan's Abschied aus der „Walküre", 4. Siegmund's Liebeslied aus der „Walküre", 5. Gesang der 3 Rheintöchter aus der „Götterdämmerung", 6. Kaisermarsch mit der Schlußhymne auf Kaiser Wilhelm. Dem Concert soll die lange hier nicht gespielte lustige Posse „Der Jongleur" folgen. — Verdient der Zweck der aus den eigenen Kräften der darstellenden Künstler geschaffenen Pensionskasse schon an sich die bereitwilligste Unterstützung, so ist für diesen Benefizabend um so mehr auf die lebhafte Theilnahme des Publikums zu rechnen, als gerade unsere Danziger Bühnenkünstler stets auf das Bereitwilligste Concerte und Aufführungen für wohlthätige Zwecke ihrerseits durch ihre Mitwirkung unterstützt haben.

* Für die in diesem Jahre in Berlin abzuhaltende Turnlehrer-Prüfung ist Termin auf den 25. und 26. März angesetzt. Meldungen dazu sind bis zum 15. Februar bei dem Provinzial-Schul-Collegium zu machen.

* Seit gestern Abend ist der 15jährige Sohn des Waffenfabrikanten v. G. von hier verschwunden. Da derselbe sich Verstöße gegen die Schuldisciplin soll haben zu Schulden kommen lassen, so wird seitens der Angehörigen befürchtet, daß der Jüngling Hand an sein Leben gelegt habe. Dieselben bitten eventl. um Mittheilungen über seine Auffindung.

* [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung, die sich bis in die Nachmittagsstunden ausdehnte, standen zwei Anklagesachen von nur geringem Interesse zur Verhandlung an. Im ersten Falle wurde der des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle beschuldigte Handelsmann Johann Strauß aus Linde im Kreise Carthaus des einfachen Diebstahls an Thierfellen schuldig erklärt und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt; im zweiten Falle war der Arbeiter Valentin Krause aus Hölle des Straßenraubes angeklagt. Er sollte auf der Chaussee bei Nenkau einer Einwohnerfrau aus Seefeld einen Korb mit Gewalt fortgerissen haben. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte nur des Diebstahls schuldig erklärt und, da er ebenfalls mehrfach vorbestraft ist, zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In der heutigen Sitzung stand zunächst der Eigenthümer Andreas Schröder aus Ottalsien im Kreise Neustadt wegen wissentlichen Meineides vor den Geschworenen. Der Angeklagte hatte gerade heute vor vier Jahren, am 9. Januar 1874, seine Ehefrau durch den Tod verloren. dieselbe hatte ihm einen kurz vor ihrem Tode geborenen Säugling hinterlassen. Dieses Kind gab der Angeklagte nun den Einwohner Krakowski'schen Eheleuten in Pflege, bis er sich wieder verheirathen werde. Er soll dabei ausdrücklich gesagt haben, daß er die Verpflegung des Kindes nicht umsonst verlange. Ostern 1876 verheirathete Schröder sich aufs Neue und nun verlangte er von den Krakowski'schen Eheleuten die Rückgabe seines Kindes, welche diese aber verweigerten, bis er die versprochene Entschädigung gezahlt haben würde. Schröder klagte in Folge dessen auf Herausgabe des Kindes. In diesem Prozeß wurde ihm vom Verklagten eine eidliche Ableugnung seines Entschädigungs-Versprechens zugeschoben und vom Gericht auferlegt. Den betr. Eid hat Angekl. am 19. September 1876 im folgender Fassung, jedoch in polnischer Sprache rite abgeleistet: „Ich schwöre, daß ich dem Verklagten gegenüber nicht erklärt habe, ich verlange nicht die unentgeltliche Verpflegung meines Kindes". Dieser Eid soll falsch sein, denn Schröder soll in Gegenwart verschiedener Personen den Krakowski'schen Eheleuten die Entschädigung versprochen haben. Er bestreitet ähnliche Aeußerungen auch nicht, sucht denselben jedoch einen anderen Sinn beizulegen, indem er behauptet, daß unter dieser Entschädigung die Kleidungsstücke seiner verstorbenen Frau gemeint gewesen; auch behauptet er, den Inhalt der von ihm beschworenen Erklärung nicht verstanden zu haben. — Die Verhandlung kann erst Abends zu Ende geführt werden, da im Laufe der Beweisaufnahme sich die Nothwendigkeit herausstellte, noch neue Zeugen per Telegramm aus Neustadt zu citiren.

* Wie uns mitgetheilt wird, treibt hier ein Schwindler seit einigen Tagen sein Wesen, der es hauptsächlich auf Offiziere abgesehen hat. Gestern erschien derselbe bei der Frau Hauptmann H. und erklärte, er komme im Auftrage ihres Gatten, der bei dem Militär-Effectenhändler L. etwas gekauft und der ihn beauftragt hätte, von seiner Frau 7 ℳ 25 ₰ für ihn zu holen. Heute erschien nach der Beschreibung dieselbe Person bei der Frau Hauptmann R. und erschwindelte unter ähnlicher Angabe 2 ℳ. Die Betheiligten werden auf diese Gaunerei aufmerksam gemacht.

* [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Seefahrer B. und Arbeiter K. wegen Körperverletzung mit einem Messer, 21 Obdachlose, 3 Dirnen, 5 Bettler, 3 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: Dem Eigenthümer K 3 Bohlen und 2 Kreuzhölzer. — Verloren: Eine Brieftasche mit verschiedenen auf den Kupferschmiedegesellen Oscar Ernst lautenden Papieren. Dem Finder ist eine Belohnung von 1 ℳ zugesichert.

Elbing, 8. Januar. Die Elbinger Rhederei bestand am Schlusse des Jahres 1877 aus 11 Dampf- und 4 Segelschiffen von zusammen 4530 Kubikmetern. Neu erbaut wurden 1877: ein großer eiserner See-Dampfbagger für die Kaiserl. Werft in Danzig, ein eiserner Dampfbagger für den Elbing-Oberländischen Canal, eine große eiserne Dampffähre mit Rudern für die dänischen Staatsbahnen, ein eiserner Passagier-Schraubendampfer mit Rädern für russische Rechnung, ein kleiner eiserner Passagier-Schraubendampfer für Danzig, ein kleiner eiserner Frachtschraubendampfer für Graudenz, ein kleiner eiserner Schraubendampfer, Kanonenboot für die Kaiserl. Marine, ein kleiner eiserner Torpedodampfer für russische Rechnung. Im Bau begriffen befinden sich zwei kleine eiserne Schraubendampfboote und ein eiserner Dampfbagger für den Weichsel-Haff-Canal. — Seewärts verladen wurden 6461 Lasten in 87 Schiffen, wovon 77 Schiffe hier an der Stadt, die übrigen in Pillau ihre Ladungen eingenommen haben. Eingekommen sind 104 Schiffe mit 15 745 Kbm., davon sind 27 Schiffe, enthaltend 3535 Kbm., leer ausgegangen. Die Dampfer „Ceres" und „Nordstern" haben zwischen hier und Stettin 30 Reisen, Dampfer „Adler" zwischen hier und Wilhelmshaven 3 Reisen gemacht. Zur Ausfuhr resp. zum Versand nach Königsberg und Danzig gelangten 1466 Last Weizen, 225 Last Roggen, 168 Last Erbsen, 268 Last Gerste, 16 Last Hafer, 1 Last Wicken, 175 Last Oelsaat, 2956 Ctr. Oel, 2167 Last div. Nutzholz. (E. P.)

Berent, 8. Januar. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ist in der Pfarrkirche zu Garczyn ein gewaltsamer Einbruch verübt worden. Die Diebe waren durch das Fenster der Sacristei eingestiegen und entwendeten zwei Kelche und eine Patene von Silber.

Marienwerder, 7. Jan. Nachdem in der heutigen Sitzung die neu resp. wieder gewählten Stadtverordneten durch den Bürgermeister Würtz verpflichtet worden, wurde das bisherige Bureau, bestehend aus den Herren Kanzleirath Haunit (Vorsteher), Justizrath Jacobi (Stellvertreter desselben), Regierungssecretär Schumacher (Schriftführer) und Appellationsgerichtssecretär Sültz (Stellvertreter des vorigen) mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität wiedergewählt. — Herr Haunit machte schließlich noch die Mittheilung, daß die Verhandlungen erfolglos geblieben sind, welche die in der letzten Sitzung der Stadtverordneten gewählte Commission mit der alleinigen Besitzerin des Unteroffizierschul-Exercierplatzes angeknüpft hatte, um eine Ermäßigung des Kaufpreises zu erzielen. Dieselbe sei nicht geneigt von ihrer Forderung herunterzugehen, da sie den verlangten Preis für angemessen erachte. (N. W. M.)

Gr. Nebrau, 7. Januar. Die Errichtung der Molkereigenossenschaft in Gr. Nebrau ist nach der vorgestrigen Sitzung unseres landwirthschaftlichen Vereins als vollständig gesichert anzusehen. Die zahlreich versammelten Mitglieder waren mit der Vereinbarung, welche die in voriger Sitzung gewählte Commission mit dem Besitzer des Molkereigebäudes sowie mit einem Käsefabrikanten resp. Pächter der Molkerei getroffen hat, vollständig einverstanden und es wurde dieselbe Commission ermächtigt, einen rechtsverbindlichen Contrakt in den nächsten Tagen abzuschließen.

Graudenz, 7. Jan. Heute früh ist Hr. Hauptmann Weißermel mit einem Commando der hiesigen Garnison zur Bewachung der russischen Grenze gegen das Einschmuggeln von Rindvieh nach Neidenburg abmarschirt. Die Nachricht, daß Mitte Januar die Grenzsperre würde aufgehoben werden, war also, wie es scheint, verfrüht. (Ges.)

* Der Gerichts-Assessor Flater aus Königsberg ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Schlochau mit der Function als Gerichts-Commissar in Hammerstein ernannt. Der Appellationsgerichts-Secretair Kanzlei-Rath Windmüller zu Marienwerder ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Königsberg, 8. Januar. Der gewerbliche Centralverein der Provinz Preußen hat beschlossen, eine kunstgewerbliche Zeichenschule für junge Damen unter Leitung des akademisch ausgebildeten Fräulein Witt hier ins Leben zu rufen und dazu einen Theil der Localitäten der Mustersammlung herzugeben. Die Schule soll unter einem Curatorium stehen, an deren Spitze sich die Professoren Günther und Rosenkranz stellen wollen. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, diese Zeichenschule schon im künftigen Monat eröffnen zu können. (K. H. Z.)

Tilsit, 7. Januar. Das hier seit Kurzem bestehende Untersuchungsamt für Lebensmittel entwickelt allmälig seine Thätigkeit. Bei der Billigkeit des Analysirens sind bereits eine Masse flüssiger wie fester Lebensmittel untersucht worden.

Jahresbericht des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Bischoff,

vorgetragen in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Indem ich im Begriff bin, das mir von Ihnen für das vergangene Jahr übertragene Ehrenamt niederzulegen, wollen Sie mir erlauben, in hergebrachter Weise einen kurzen Bericht über unsere Thätigkeit und über die während des verflossenen Jahres eingetretenen wesentlichen Personal-Veränderungen bei den Communal-Behörden abzustatten. Um die uns vom Magistrat zugegangenen Anträge und Vorlagen zu erledigen, haben wir

19 öffentliche und 18 nicht öffentliche Sitzungen abgehalten und 509 Beschlüsse gefaßt.

Die verschiedenen Verwaltungs-Deputationen und Commissionen hielten während des Jahres 280 Sitzungen ab und dringliche Anträge wurden 7 eingebracht und auch erledigt. Unsere Versammlung, die am Anfange dieses Jahres vollzählig aus 60 Mitgliedern bestand, verlor im Laufe des Jahres durch den Tod 2 hochgeschätzte Collegen; die Herren Weinberg und Thiel; ersterer war 19 Jahre hindurch, letzterer seit der im Jahre 1822 erfolgten Einführung der Städte-Ordnung in Danzig — also 55 Jahre hindurch — ununterbrochen Mitglied unserer Versammlung; 2 weitere Mitglieder, die Herren Gronau und Hendewerk, scheiden in Folge ihrer Wahl zu Stadträthen aus, und es besteht somit unsere Versammlung jetzt am Anfange des neuen Jahres aus 56 Mitgliedern.

Auch unser Magistrats-Collegium hatte einen äußerst schmerzlichen Verlust zu beklagen: nach kurzem Krankenlager verstarb am 24. Juli vergangenen Jahres unser von uns allen hochgeachteter Bürgermeister Meckbach, ein würdiger Nachfolger unseres inzwischen auch verstorbenen Bürgermeisters Lintz. Mit großer Treue und Sorgfalt hat derselbe die Interessen unserer Stadt vertreten und eine dankbare Erinnerung wird demselben in unsern Herzen dauernd bewahrt bleiben.

An seiner Stelle wurde vor einigen Wochen der Bürgermeister Hagemann aus Halberstadt gewählt, dessen Bestätigung inzwischen erfolgt ist.

In Folge der sich stets mehrenden und wachsenden Arbeiten bei unserem Magistrat wurde auf Antrag desselben die bisher unbesetzt gebliebene Stelle des verstorbenen Stadtrath Ladewig wieder besetzt, und wir wählten in diese Stelle den Kreisrichter Thesing in Osterode, dessen Eintritt in nächster Zeit zu erwarten steht.

Mit Ende des Jahres lief die Wahlperiode der Herren Stadträthe Olschewski, Wendt, Schirmacher, Kosmack, Hirsch und Zimmermann ab. Zu unserm großen Bedauern lehnten die Herren Olschewski, Schirmacher und Zimmermann eine Wiederwahl ab; Herr Zimmermann hat dem Magistrat 5 Jahre, Herr Schirmacher 6 Jahre, Herr Olschewski 17 Jahre angehört.

Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne diesen Herren und insbesondere demjenigen, der dem Magistrat so viele Jahre angehört hat, im Namen dieser Versammlung unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank für den hingebenden Eifer, mit welchem sie die Interessen unserer Commune hüteten und förderten, auszusprechen. Die Herren Hirsch, Wendt und Kosmack haben zu unserer Freude eine Wiederwahl angenommen und in die Stelle der Herren Olschewski, Schirmacher und Zimmermann sind die Herren Gronau, Hendewerk und Chales von uns gewählt.

Aus dem Lehrer-Collegium der höheren Lehr-Anstalten schieden die Professoren Tröger und Menge aus und in Anerkennung der treuen langjährigen Dienste gewährten wir diesen hochverdienten Männern außer ihrer Pension noch eine freie Dienstwohnung. Unter den Veränderungen im Beamten-Personal ist die Pensionirung des Leihamts-Rendanten Arndt zu erwähnen, in dessen Stelle der bisherige Controleur Schumann gewählt wurde. In Folge eines vom Buchhalter Fuhr verübten Defects wurde auf Antrag des Magistrats eine Veränderung resp. Vermehrung des Beamten-Personals dahin beschlossen: die bisherige dritte Buchhalterei in 2 Buchhaltereien zu zerlegen, die Zahl der Buchhalter um 2 zu vermehren und ihnen die Verpflichtung aufzuerlegen, so oft und so lange als der Magistrat es verlangt, als Controleure resp. als Revisoren zu fungiren. In Folge dieses Beschlusses bewilligten wir die dazu jährlich mehr erforderlichen 5775 Mk. Die Ermittelung und Feststellung der Fuhr'schen Defecte sowie die Prüfung der von ihm verschleierten Reste rücksichtlich ihrer Beitreibbarkeit ist eine äußerst schwierige und zeitraubende Arbeit und hat trotz aller angestrengten Mühe noch nicht zu Ende geführt werden können.

Durch die Verlegung des Etats-Jahres auf den 1. April bin ich leider verhindert, Ihnen wie sonst über die finanziellen Resultate der Stadtverwaltung im verflossenen Kalenderjahr eine eingehende und sichere Mittheilung zu machen; nur so viel läßt sich mit ziemlicher Gewißheit vorhersagen, daß bei der Kommunalsteuer wieder ein erheblicher Ausfall gegen das Soll stattfinden wird. Die Erwerbsquellen für die arbeitenden ärmeren Klassen unserer Stadt sind sehr ungünstig gewesen und trotz der großen Zahl von Executionen ist die Minder-Einnahme äußerst beträchtlich. Nach dem Etat sollten an Kommunalsteuern eingehen 1 013 000 Mk., wirklich veranlagt sind dagegen 1 045 000 Mk. und zwar wurden dazu im vergangenen Jahre 20 317 klassensteuerpflichtige und 1452 einkommensteuerpflichtige Personen eingeschätzt (im Ganzen 1000 Personen weniger als im Jahr vorher). Das eingesteuerte Gesammt-Einkommen der 20 317 klassensteuerpflichtigen Bewohner betrug . . . . 16 532 000 Mk.,
das der 1452 Einkommensteuerpflichtigen . . . . 9 332 000 Mk.,
zusammen also . . 25 864 000 Mk.,

An Kommunalsteuer sollten
von den 16 Millionen Mk. Einkommen der Klassensteuerpflichtigen . . . 424 000 Mk.,
von den 9 Millionen der Einkommensteuerpflichtigen . . . . . 641 000 Mk.
zusammen . . 1 045 000 Mk. eingehen.

Von dieser so veranlagten Kommunalsteuer betragen nun die Abgänge (in Folge erhobener Reklamationen, Verzug und Erlaß), nach Abzug der Zugänge, in den ersten 3 Quartalen 45 000 Mk., nimmt man für das 4. Quartal als das ungünstigste mindestens 20 000 Mk. als Ausfall hinzu, so ergiebt das ein Minus von 65 000 Mk. Dazu treten nun noch die Ausfälle in Folge fruchtlos vollstreckter Executionen; diese betragen im ersten halben Jahre 11 000 Mk., müssen im zweiten halben Jahre mit mindestens 14 000 Mk. angenommen werden und ergiebt das im Ganzen einen Ausfall von 90 000 Mk. Diese 90 000 Mk. von den veranlagten 1 045 000 Mk. abgezogen, ergeben 955 000 Mk. wirkliche Einnahme, was gegen die Etats-Summe von 1 013 000 Mk. ein Minus von 60 000 Mk. ausmacht. Daß der Ausfall bei der Kommunalsteuer mindestens auf so hoch zu bemessen ist, das unterliegt kaum einem Zweifel.

Unser Kapital-Vermögen betrug ulto. 1876 incl. der auf die Mlawkaer Bahn eingezahlten 750 000 Mk. . . . . . . 1 734 895 Mk.,
es besteht ulto. 1877 aus . . . 1 440 000 Mk.,
nämlich aus 750 000 Mk. Actien der Mlawkaer Bahn, aus 207 767 Mk. Hypotheken, aus 429 450 Mk. Staats- und Kommunal-Papieren, aus 14 475 Mk. Forderung an das Leihamt aus dem Hausbau und aus 38 400 Mk. baar; letztere sind augenblicklich der Kämmerei-Kasse vorgeschossen. Gezahlt sind aus dem Kapital-Fond im Laufe des Jahres 300 000 Mk., darunter zu Schulzwecken: für die Petri-Schule 6500 Mk., für die Turnhalle 9000 Mk., für die Langgarter Schule 16 000 Mk., für die Schule auf dem Hakelwerk 66 000 Mk., für die Schule am Leegenthor 35 500 Mk., für die Schule in Langefuhr 25 000 Mk., zusammen 158 000 Mk., für Pflasterarbeiten 66 000 Mk., für Wasserleitung und Canalisation 21 000 Mk., für Wasserleitung in Langefuhr 18 000 Mk., zusammen 263 000 Mk., und für verschiedene anderweitige Zahlungen als da sind: zum Ankauf des Hauses in der Ankerschmiedegasse, Einrichtung des Auslade-Platzes bei Klawitter, abgezahlte Hypothek auf das Haus am Hausthor, für Kohlen-Schuppen, Gasbehälter 2c. 40 000 Mk., im Ganzen wie gesagt 300 000 Mk. Die Schulden der Commune betrugen Anfang des Jahres 1877 5 983 650 Mk., abgezahlt sind 7650 Mk. von der Anleihe vom Jahre 1850 — bleiben noch 165 000 — 69 000 Mk. vom Jahre 1873 — bleiben noch 5 742 000 — zusammen 76 650 Mk. und bleiben ult. des Jahres also noch 5 907 000 Mk.

Das Reserve-Kapital, welches ult. 1876 68 223 Mk. betrug, ist ult. 1877 auf 86 712 Mk. gestiegen und ist angelegt in Hypotheken 52 500 Mk. und in 4½ procentigen Pfandbriefen 33 900 Mk, 312 Mk. in einem Sparkassenbuch. Der städtische Grundbesitz hat sich während des vergangenen Jahres wenig geändert. Angekauft wurde behufs der Vergrößerung des Polizeigefängnisses das Grundstück Ankerschmiedegasse 12 für 15 000 Mk., verkauft wurde dagegen eine Parzelle von 12 Qu.-Ruthen auf Langgarten von dem zugeschütteten Wallgraben für 370 Mk., eine Parzelle von 8 Qu.-Meter an der Radaune für 25 Mk. und die Kämmerei-Ländereien zu Letzkauerweide für 16 397 Mk., in Summa für 16 792 Mk.

Zu dem Ankauf der Böck'schen Vogelsammlung bewilligten wir 3000 Mk. aus dem Kapital, welches vom Vorstande der Danziger Privat-Bank der Kommune mit dem Wunsch überwiesen war, das Kapital zu solchen Bildungszwecken zu verwenden, für welche die Kommune keine gesetzliche Verpflichtung hat. Von diesem Kapital, welches 27 000 Mk. betrug, sind nachträglich noch für präcludirte Noten 1620 Mk. ausgegeben und außer den oben erwähnten 3000 Mk. sind ca. 1000 Mk. für Modelle der in Marienburg und Cassel aufgestellten Denkmäler bestimmt, so daß das noch vorhandene zinsbar belegte Kapital 21 000 Mk. beträgt.

Für Beseitigung von Vorbauten und Beischlägen wurden im vergangenen Jahr nur 1360 Mk. und für freies Trottoir etwa 1700 Mk., im Ganzen also 3000 Mk. bewilligt; seit dem Jahr 1865 sind für Fortschaffung von Verkehrs-Hindernissen bis jetzt 200 000 Mk. verausgabt, im Vergleich zu dem, was damit erreicht ist, eine gewiß mäßige Summe.

Der im Etat 1877/8 in Einnahme gestellte Wasserzins im Betrage von 113 000 Mk. wird nicht nur vollständig eingehen, er wird voraussichtlich noch mit einem Ueberschuß abschließen und uns gestatten, in den Etat des nächsten Jahres eine erhöhte Summe einzustellen. Die Zahl der an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücke beträgt 3757, gegen 3700 im vorigen Jahre, und der an die Canalisation angeschlossenen 3896, gegen 3848 im vorigen Jahr; die Zahl der Wassermesser ist um 62 vermehr und beträgt 206.

Im Quellengebiet wurde durch Legung eines Parallelrohres eine größere Ergiebigkeit erzielt und bewilligten wir dazu 6200 Mk. Der Wasserzuschuß während des ganzen vergangenen Jahres war durchschnittlich täglich 331 000 Cubikfuß und variirte in den verschiedenen Jahreszeiten von 317-—420 000 Cubikfuß per Tag.

Dem Antrage des Magistrats, zur Herstellung einer Wasserleitung von den Pelonker Quellen nach den Vorstädten Langefuhr und Neufahrwasser stimmten wir zu und bewilligten die dazu erforderlichen Kosten im Betrage von 200 000 Mk. Mit den Arbeiten ist noch im Herbst begonnen; im Laufe dieses Jahres soll das Werk fertig gestellt und dadurch den schon lange vorhandenen Uebelständen, deren Beseitigung dringend geboten war, Abhilfe geschaffen werden. Zur Anlage eines Canals auf den Rieselfeldern behufs besserer Abführung des Rieselwassers bewilligten wir die Hälfte der Kosten mit 36 000 Mk. Mit der Ausführung des Canals ist bereits begonnen und es berechtigt der bisherige Erfolg zu der Erwartung, daß den vorhandenen Uebelständen ganz wesentlich abgeholfen werden wird.

Bei den stets zunehmenden Geschäften stellte sich die dringende Nothwendigkeit heraus, vermehrte Geschäftsräume zu beschaffen und es wurde zu dem Zwecke der Ausbau der alten Raths-Apotheke, aus welcher die Schüler der dort vorhandenen Schule nach der alten Petri- und der Leegethor-Schule übergeführt wurden, beschlossen und die dazu erforderlichen 22 600 Mk. bewilligt.

Obwohl die Ausgaben für unser Schulwesen von Jahr zu Jahr gewachsen sind, und der Zuschuß im vergangenen Jahr die Höhe von 300 000 Mk. erreicht hat, haben wir doch weitere Bewilligungen, wo wir sie als nothwendig erkannten, nicht unterlassen. So gewährten wir dem Director der höheren Mädchenschule eine jährliche Gehalts-Aufbesserung von 660 Mk., zur Besoldung zweier neuer Elementarlehrer-Stellen 2850 Mk., für 2 Taubstummenlehrer 900 Mk. Wir beschlossen ferner, vom 1. October 1877 ab bei allen städtischen höheren Lehr-Anstalten für die wissenschaftlichen Lehrer den Normal-Besoldungs-Etat der staatlichen Lehranstalten einzuführen, was einen jährlichen Zuschuß von 4230 Mk. erforderte; verzichteten auch für die Folge auf die Pensionsbeiträge sämmtlicher Lehrer und Beamten im Betrage von jährlich 9060 Mk. und gewährten sämmtlichen Elementarlehrerinnen eine Gehalts-Aufbesserung von 75 Mk., was eine Erhöhung des Etats um 4650 Mk. zur Folge hatte. Durch diese Beschlüsse wird unser Etat vom nächsten Jahr ab um 22 350 Mk. dauernd erhöht. Bereits in meinem vorjährigen Bericht wies ich darauf hin, daß mit Fertigstellung der beiden Schulen am Leegenthor und auf dem Hackelwerk das Bedürfniß der innern Stadt für die nächste Zeit befriedigt werden würde, daß aber die Schulbedürfnisse der Vorstädte, namentlich Langfuhrs, Ansprüche an die Commune stellen würden, und haben wir denn auch zur Erbauung einer Schule daselbst 107 000 Mk. bewilligt. Der Bau ist so weit vorgeschritten, daß voraussichtlich im October d. J. die Schule zur Benutzung fertig gestellt sein wird. Die Schule am Leegenthor wird seit dem October vorigen Jahres benutzt und die Schule am Hakelwerk wird zum nächsten Herbst eröffnet werden.

Ein dringendes Bedürfniß zur Erweiterung der Schule in Schidlitz liegt vor und werden wir uns dieser Nothwendigkeit nicht entziehen können.

Im Territorium haben wir im vergangenen Jahre zur Erweiterung resp. zum Neubau von Schulen auch 5600 Mk. bewilligen müssen. Seit dem Jahre 1863 bis jetzt haben wir für den Ankauf von Grundstücken zu Schulzwecken und für Schulbauten selbst in der Stadt im Ganzen über 400 000 Thlr. ausgegeben.

Im hohen Grade erfreulich ist es, gegenüber den sich fortwährend steigernden Anforderungen an die Kommne schließlich hervorheben zu können, daß gegen Schluß des vorigen Jahres die Erwerbsquellen für unsere Bürgerschaft sich zu vermehren begannen und sich die Aussichten auf einen wesentlichen Aufschwung des Verkehrs günstiger gestalten.

Die am 1. September v. J. in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergebene Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und die gleichzeitig mit ihr eröffnete Weichselbahn bieten unserem Platz die Möglichkeit, die ihm durch den orientalischen Krieg eröffneten günstigen Conjuncturen, mehr, als dies ohne diesen wichtigen internationalen Verkehrsweg hätte geschehen können, auszunutzen. Das Getreidegeschäft insbesondere hat sich lebhaft gestaltet und auch in anderen Geschäftsbranchen fängt der wohlthätige Einfluß dieser neuen Schienenverbindung mit unserm dadurch erheblich erweiterten Productions- und Absatzgebiet an, sich fühlbar zu machen. Die Hoffnungen, welche wir an dieses große Unternehmen knüpften, beginnen sich zu erfüllen und mit Sicherheit können wir erwarten, daß die Opfer, welche auch unsere Kommune für dasselbe gebracht hat, reichlich durch den Gewinn, den unsere Stadt daraus ziehen wird, werden aufgewogen werden. Und so wollen wir denn mit Muth und mit Vertrauen auf eine erfreuliche Zukunft unsere Arbeiten im neuen Jahre wieder aufnehmen und für das Wohl unserer Mitbürger freudig weiter wirken.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 9. Januar. Die Pforte entschied sich für die Nachsuchung eines Waffenstillstandes. Der Kriegsminister schickt sich an, nach dem Hauptquartier abzugehen.

Vermischtes.

Darmstadt, 7. Januar. Der auf der Jagd verwundete Leibjäger des Herzogs von Nassau ist gestern noch an den Folgen seiner Verletzung mit Tod abgegangen. Die bei tragischen Todesfällen allgemein vorgeschriebene Untersuchung ist vom Großherzgl. Stadtgericht Darmstadt, in dessen Rayon der beklagenswerthe Unfall sich ereignete, bereits eingeleitet worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 8. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco ruhig, auf Termine still. — Weizen per April-Mai 212 Br., 211 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 214 Br., 213 Gd. — Roggen per April-Mai 152 Br., 151 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. — Hafer fest. — Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco —, per Mai per 200 ℔ 74. — Spiritus flau, per Januar 40, per Februar-März 40½, per April-Mai 41¼, per Mai-Juni per 1000 Liter 100 pCt. 41½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11,40 Br., 11,30 Gd., per Januar 11,30 Gd., per August-Dezbr. 12,80 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 8. Jan. (Schlußbericht.) Petroleum. Standard white loco 11,40 à 11,50, per Fbr. 11,60, per März 11,70.

Amsterdam, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 318. Roggen per März 183, per Mai —.

Wien, 8. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 63,50, Silberrente 66,90, Oesterreichische Goldrente 74,70, Ungarische Goldrente 91,10, 1854r Loose 109,50, 1860er Loose 113,50, 1864er Loose 137,00, Creditloose 160,00, Ungar. Prämienloose 76,50, Creditactien 214,10, Franzosen 254,50, Lomb. Eisenbahn 75,75, Galizier 246,00, Kaschau-Oderberg. 101,50, Pardub. 88,00, Nordwestb. 107,50, Elisabethbahn 160,50, Nordbahn 1960,00, Nationalbank 802,00, Türkische Loose 13,25, Unionbank 65,00, Anglo-Austria 93,75, Deutsche Plätze 58,30, Londoner do. 119,40, Pariser do. 47,55, Amsterdamer do. 98,50, Napoleons 9,53½, Dukaten 5,62, Silbercoupons 103,75, Marknoten 58,82½.

London, 8. Januar. [Schluß-Course.] Consols 95 3/16. 5pCt. Italienische Rente 70⅞. Lombarden 6 9/16. 3pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9 5/16. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9¼. 3pCt. Russen de 1871 79. 5pCt. Russen de 1872 78½. 5pCt. Russen de 1873 78¼. Silber 53¾. Türkische Anleihe de 1865 9⅛. 5pCt. Türken de 1869 —. 6pCt. Vereinigte Staaten per 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106. Oesterreichische Silberrente 55. Oesterreichische Papierrente 53. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 94¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¼. 5pCt. Peruaner 11½. Spanier 12¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Monat 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 12,20. Paris 25,35. Petersburg 23⅝. — Platzdiscont 2⅞ pCt. — In die Bank flossen heute 15 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 8. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen stetig, Mehl ruhig, unverändert, Mais 6d höher. — Wetter Schön.

Liverpool, 8. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert, auf Zeit 1/32 d. theurer. Amerikaner aus irgend einem Hafen Januar-Februar-Lieferung 6¼, Januar-Februar-Verschiffung 6 5/16 d.

Paris, 8. Januar. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 72,57½, Anleihe de 1872 108,50, Italienische 5pCt. Rente 71,40, Oesterreich. Goldrente 63⅜, Ungarische Goldrente —, Franzosen 531,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75, Lombard. Prioritäten 230,00, Türken de 1865 9,35, Türken de 1869 44,50, Türkenloose 28,70, Credit mobilier 162, Spanier exter. 12¼, do. inter. 11⅝, Suezcanal-Actien 755, Banque ottomane 355, Société generale 465, Credit foncier 627, neue Egypter 158, Wechsel auf London 25,17.

Paris, 8. Januar. Productenmarkt. Weizen ruhig, per Januar 32,50, per Februar 32,50, per März-April 32,75, per März-Juni 32,75. Mehl matt, per Januar 70,00, per Februar 70,00, per März-April 69,75, per März-Juni 69,50. Rüböl ruhig, per Januar 102,00, per Februar 101,00, per März-April 99,25, per Mai-August 96,00. — Spiritus matt, per Januar 58,25, per Mai-August 61,00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Januar.

Weizen loco ziemlich unverändert, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	170-236 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-225 ℳ Br.	
roth	120-134℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 218 ℳ
Auf Lieferung 126℔. bunt per April-Mai 220 ℳ Br., 218 ℳ Gd., per Mai-Juni 222 ℳ Br.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 ℔
Inländischer und unterpolnischer 132—134 ℳ
Russischer 128 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 129 ℳ
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 140 ℳ bezahlt, 141 ℳ Br., per Mai-Juni do. 140 ℳ Gd.

Gerste loco per Tonne von 2000 ℔ große 110—113℔ 164½—169 ℳ, kleine 102—107℔ 140—144 ℳ, russ. 106/7℔ 140 ℳ, Futter- 120—129 ℳ

Erbsen loco per Tonne von 2000 ℔ russ. 120 ℳ

Hafer loco per Tonne von 2000℔ russ. 112 ℳ

Petroleum loco per 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13 ℳ

Steinkohlen loco per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 39—40 ℳ, schottische Maschinenkohlen 42—43 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,10 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,50 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82,55 Gd., 4 pCt. do. do. 95,25 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,10 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. Januar 1878.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei mäßigem Frost. Wind: Nord-West.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei ziemlich reichlicher Qualitäts-Auswahl mehrfache Kauflust zu unveränderten Preisen für die guten und brauchbaren Gattungen, abfallende und ausgewachsene Waare aber blieb unbeachtet. Bezahlt ist für Sommer- 122—130℔ 202—208 ℳ, roth 130/1℔ strenge 212 ℳ, roth milde 128/9℔ 222 ℳ, ordinär bunt 112, 115℔ 180, 195 ℳ, bunt und hellfarbig 121—125℔ 204—210 ℳ, hellbunt 123—128℔ 222—232 ℳ, hochbunt und glasig 130/1℔ 230—235 ℳ per Tonne. Russischer Weizen ist heute nicht reichlich zugeführt gewesen, doch wurde auch davon Manches und zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft. Bezahlt wurde für abfallend besetzt 116/7℔ 170, 175 ℳ, besseren 118℔ 180, 182 ℳ, Ghirka 127℔ 198 ℳ, Winter- roth 121—125℔ 190, 194, 200 ℳ, besseren 126—130℔ 201—208 ℳ 131℔ 212 ℳ, roth milde 127℔ 218 ℳ, Sendomirca hellbunt 126℔ 236 ℳ per Tonne. Termine geschäftslos. April-Mai 220 ℳ Br., 218 ℳ Gd., Mai-Juni 222 ℳ Br. Regulirungspreis 218 ℳ

Roggen loco eher fester, unterpolnischer und inländischer 115℔ 120 ℳ, 120/1℔ 132 ℳ, 123/4℔ 135½ ℳ, 124℔ 137 ℳ, 126℔ 140 ℳ, russischer 108℔ 113 ℳ, 116/7℔ 124, 125 ℳ, 119℔ 129 ℳ, 120℔ 130 ℳ per Tonne wurde gezahlt. Termine unterpolnischer und inländischer April-Mai 140 ℳ bez., Mai-Juni 140 ℳ Gd., Regulirungspreis 129 ℳ — Gerste loco unverändert, große mit Geruch brachte 109—112℔ 140, 145 ℳ, gute 110—113℔ 164½—169 ℳ, kleine 102℔ 135 ℳ, bessere 102℔ 140 ℳ, 107℔ 144 ℳ, russische 106/7℔ 140 ℳ, Futter- 97/100℔ 120—129 ℳ per Tonne. — Hafer loco russischer 112 ℳ per Tonne bez. — Erbsen loco russische Futter- 120, gute grüne 143 ℳ per Tonne. — Spiritus loco heute nicht gehandelt.

Meteorologische Depesche vom 8. Januar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	763,0	N	mäßig	Regen	3,3	1)
Kopenhagen	751,8	NW	leicht	Nebel	1,6	
Stockholm	751,2	NNW	mäßig	Schnee	— 3,8	2)
Haparanda	751,4	—	still	bed.	— 7,2	
Petersburg	749,0	—	still	bed.	— 6,7	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork	763,3	N	frisch	heiter	4,4	3)
Brest	755,1	N	mäßig	bed.	5,0	4)
Helder	752,7	NO	leicht	wolkig	4,2	
Sylt	752,9	NNO	mäßig	bed.	1,3	5)
Hamburg	753,6	OSO	still	Nebel	1,0	
Swinemünde	753,4	SSW	still	bed.	0,2	6)
Neufahrwasser	752,2	W	schwach	bed.	1,8	
Memel	750,3	WNW	mäßig	Regen	1,4	7)
Paris	751,5	W	still	bed.	1,8	
Crefeld	750,3	SO	leicht	Nebel	3,4	8)
Karlsruhe	752,0	S	still	bed.	2,4	9)
Wiesbaden	751,6	NW	still	bed.	3,5	10)
Cassel	752,4	SW	still	Regen	2,6	
München	753,7	SW	schwach	heiter	— 3,0	
Leipzig	754,3	S	still	bed.	1,4	11)
Berlin	753,1	S	leicht	Nebel	2,8	
Wien	769,0	—	still	Nebel	— 6,9	
Breslau	754,8	S	mäßig	bed.	— 0,8	

1) See unruhig. 2) Am Tage und Nachts Schnee. 3) Seegang mäßig. 4) See unruhig. 5) Nachtfrost. 6) See ruhig. 7) See unruhig. 8) Staubregen. 9) Nachmittags Regen 10) Gestern feiner Regen. 11) Abends Regen.

Durch äußerst rasche Zunahme des Luftdrucks in Schottland, bei gleichzeitiger Abnahme desselben in Frankreich und dem Alpengebiet sind die Druck-Vertheilungen und die Luftströmungen über Europa total verändert. In ganz Nordwesteuropa ist eine mäßige bis starke nordwestliche Luftströmung mit veränderlichem, meist etwas kühlerem Wetter eingetreten, in Central-Europa, das sich zwischen zwei Gebieten höheren Drucks befindet, herrscht dagegen stilles, trübes und an vielen Orten sehr nebliges Wetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	332,71	+ 2,1	NW.lich, flau, bewölkt.
9	8	333,04	— 0,9	NNO., frisch, Nebel.
	12	333,12	— 0,5	NW.lich, flau, bewölkt.

Gestern Abend 8½ Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut. (2906

Danzig, den 9. Januar 1878.
Ed. Schur u. Frau.

Julius Kausch
Catharina Kausch
geb. **Flemming**
Vermählte.
Danzig, den 8. Januar 1878.

Ihre gestern zu **Caub** vollzogene Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Coblenz, den 6. Januar 1878.
Wilhelm v. Weickhmann
Königl. Oberförster.
Margarethe v. Weickhmann
2911 geb. **Erlenbach.**

Nachruf.

Gestern wurde uns plötzlich durch den unerbittlichen Tod unser liebes langjähriges Mitglied und geschätzter College, Herr

Johann Ernst Gustav Renné

im Alter von 56 Jahren entrissen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen theuern Freund und liebenswürdigen Collegen, der durch seinen geraden und heitern Sinn, wie durch seine Thätigkeit für unsern Verein sich die ungetheilte Liebe und Hochachtung sämmtlicher Vereins-Collegen erworben hat.

Sein Andenken wird in uns Allen fortleben.

Danzig, den 8. Januar 1878.
Kaufmännischer Verein.
Der Vorstand.

Unterricht

in der **Zuschneidekunst** ertheile jederzeit.
J. E. Orsech, Breitgasse 56,
früher Lehrer der Zuschneidekunst an der deutschen Bekleidungs-Akademie zu Dresden.

Auction

Heil. Geistgasse Nr. 82,
(Gewerbehaus).

Mittwoch, den 17. Januar cr., Vormittags 10 Uhr werde ich am angegebenen Orte für Rechnung wen es angeht:

2 elegante Pfeilerspiegel in Goldrahmen mit Consoltischen und weißen Marmorplatten, Glas ca. 50 cm. breit und 232 cm. hoch, 1 feiner Cigarrenschrank auf Tisch ruhend, 4½' hoch mit reichen Beschlägen, 1 Japanesischer Schmuckschrank, 1 Japanesischer Tisch mit Perlmutterauslegung, 1 Oelgemälde (Madonna), 1 Oelgemälde (Kirche von Stock), ferner 1 Partie feinstes englisches Glaszeug als: 1 Wasserkanne mit 2 Kelchgläsern, sehr reich geschliffen, 2 Karaffen mit Henkeln, 4 gr. und 3 kl. Karaffen, 18 Champagnergläser oder Becher auch für Bowle oder Eispunsch, 18 flache Champagnergläser, 18 Rothweingläser, 21 Sherrygläser, 24 Portweingläser, 10 Cognacgläser, 18 Fingergläser, 24 Eisteller, 4 Compotschaalen, 6 Japanesische Tassen und Schalen mit Deckeln, 1 Kronleuchter, 2 dreiarmige engl. plattirte Leuchter und 4 einzelne Leuchter 2c.

gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

Diese Gegenstände befinden sich in meinem Büreau Hundegasse No. 43 und können schon jetzt täglich in Augenschein genommen werden.

C. B. Wilda, Auctionator.

Große frische Lachse

versendet **Brunzens** Seefisch-Handlung.

Geräucherte Landschinken und geräuch. Landwurst

empfiehlt (2898
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Besten Werder Leckhonig

empfiehlt (2898
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Tafelbutter,

täglich frisch, pr. 0,5 Ko. M. 1,40, empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Feine Tischbutter

zu verschiedenen Preisen empfiehlt (2916
Julius Tetzlaff.

Das Maskengeschäft

von
B. Schultze,
Heil. Geistgasse 69, am Thor,
empf. zu Bällen, Polterabenden u. s. w. sein reichhaltiges Lager eleganter wie einfacher Costüme für Herren und Damen zu billigsten Preisen. (2780

Zur gefäll. Beachtung.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf guter Stoffe wird
für 40 M. ein hochfeiner schw. Tuch-Anzug,
für 43 M. ein eleg. schwerer Winter-Anzug,
für 10 M. ein warmes Hausjacket,
für 18 M. eine pikf. schwarze Hose u. Weste,
für 11 M. eine hochelegante Winterhose
nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.

Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Zuschneiders und wird eigene Arbeit und guter Sitz garantirt.

Heil. Geistg. 59, 1. Etage, gegenüber dem Gewerbehause.
Mode-Magazin für Herren.

---

400 Centner Roggenfuttermehl

hat abzugeben **G. Gehrmann,**
2887) Mittelmühle Marienburg.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 12. Januar:

Erster großer
Masken-Ball.

Die Ballmusik wird von der ganzen Capelle des Ostpreußischen Füsilier-Regiments No. 33 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **Laudenbach** ausgeführt und der Saal geschmackvoll decorirt. — Eröffnung 7½ Uhr, Anfang des Balles 8½ Uhr. Maskenbillets à 1 M. 50 ₰ sind nur allein im Maskengeschäft bei **H. Volkmann,** Matzkauschegasse No. 8, und numerirte Zuschauerbillets à 2 M. nur bei dem Hoflieferanten Herrn **E. Rovenhagen** zu haben. (2841

An der Abendkasse kostet 1 numerirter Platz 3 M., 1 Maskenbillet 2 M.

Am Ballabend ist neben der Herren-Garderobe **eine große Auswahl Masken-Costüme und Larven ausgestellt.**

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das

„Hotel zur Hoffnung",

Krebsmarkt No. 8,

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Beste Bedienung, angemessen billige Preise und Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken zusichernd, empfehle ich mich

hochachtungsvoll und ergebenst
G. Tite.

Danzig, im Januar 1878. (2774

Erlanger Exportbier (von Gebrüder **Reif**), sowie
Braunsberger Bergschlößchen
in Flaschen und in Original-Gebinden, empfiehlt die **alleinige** Niederlage von
2899) **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Strohhüte zur Wäsche

erbitte baldige Einlieferung; die neuesten Façons zur gefälligen Auswahl.
Auguste Neumann, Gerbergasse 12.

Eine große Auswahl **eleganter Ballcoiffüren,** Nadelbouquets, **echter französischer Camelien,** sowie eleganter Fichus, garnirter und ungarnirter Tücher in weiß und schwarz; eine große Auswahl eleganter Cravatten, Schleier, Bänder, Sammete, Spitzen, sowie sämmtlicher zur Confection gehörigen Artikel empfehle zu den billigsten Preisen. Modelle gratis.

Gerbergasse 12. Auguste Neumann, Gerbergasse 12.

Billards mit Wiener Bande.

Billards in verschiedenen Größen und Façons, sowie **Elfenbein- und Gummi-Hart-Bälle, Queues, Queueleder, Kegel** bester Sorte, **Tuch** stets auf Lager bei
E. Schulz, Elisabethkirchengasse No. 4.

Auch werden daselbst alte Billards zum Umarbeiten, Renoviren und neue Wiener Bande einzulegen angenommen. (2895

Langgasse 30 ist die **II.** Etage auf **Wunsch** auch mit großer trockener Remise und Pferdestall **per 1. April zu vermiethen, zu besehen von 12 bis 4 Uhr.** (2872

Fuhrgeschäft

von
Carl Goldweid und Carl Schultz,
Holzgasse No. 23,

empfiehlt sein **neu eingerichtetes Leichenfuhrwerk,** bestehend in **neuen, reich decorirten hohen, niedrigen und Kinder-Leichenwa. gen und niedrigen, bequemen und eleganten Berliner Trauerkutschen zu den solidesten Preisen.**

NB. Wir bemerken noch, **daß unser Leichenfuhrwerk mit keinem am hiesigen Orte befindlichen Leichenfuhrgeschäft in Verbindung** steht und **Bestellungen** nur in unserem Comtoir, **Holzgasse No. 23,** entgegengenommen werden.

Carl Goldweid und Carl Schultz,
Comtoir Holzgasse 23.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der im Jahre 1878 an die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil Versicherten zu vertheilende Gewinn pro 1873 sich auf Mark **368 400** beläuft. Die Prämiensumme der Theilnahme-Berechtigten beträgt **M. 1 473 600,** der hieraus sich ergebende Gewinn-Antheil der Letzteren also **25%** der Prämiensumme, und wird derselbe statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1878 in Abzug kommen.

Berlin, den 29. December 1877.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft, sowie zur Aufnahme neuer Versicherungs-Anträge empfiehlt sich angelegentlichst

Ferd. Drewitz,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellschaft.
2901) **Kohlenmarkt No. 2.**

Danzig, den 10. Januar 1878.

Stotternde finden sichere u. bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer,** Lehrer in Rostock i./M.

Kleine und größere Besitzungen werden nachgewiesen, sowie Krüge und Privat-Grundstücke durch den Agentten
2908) **Faehnrich,** Guteherberge.

Sehr schöne sprungfähige Eber

der großen Yorkshire-Race sind verkäuflich in Mestin bei Bahnhof Hohenstein.
2889) **Wendland.**

Eine Wirthinn

wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum 1. April d. J. von dem Dominium **Woynowo** bei Bromberg gesucht. Gehalt 240 M. Zeugnisse mit Angabe der letzten Herrschaft einzusenden. (2888

Strickmaschinen-Arbeit

anzufertigen. werden Geschäfts-Adressen nebst Stricklohn-Angaben für à Pfund Wolle zu Strümpfen oder Jacken i. d. Exp. d. Z. unt. 2915 erbeten.

Eine große Destillation und Liqueur-Fabrik

mit den neuesten Apparaten, im vollsten Betriebe, und

ein Holzgeschäft mit Dampfschneidemaschinen,

beide in bestem baulichen Stande, mit ausgebreiteter Kundschaft, in allen Theilen höchst rentabel, sind Umstände halber vortheilhaft zu kaufen. Zum Holzgeschäft sind mindestens ℛ 20,000 erforderlich. Näheres bei

Benj. Bernstein,
2919) Langgasse 7 oder an der Börse.

Eine Gastwirthschaft mit massiven Gebäuden

und 2½ Mrg. großem Vergnügungsgarten (300 Obstbäume) bei Danzig, Miethen auß. der Gastwirthschaft 900 M., soll mit Invent. für 5000 ℛ bei 1500 ℛ Anzahlung verkauft werden. Näh. bei (2917
Th. Kleemann, Brodbänkengasse 33.

In Stangenberg bei Dirschau

ist der **Garten** mit Obst, Früchten, Spalierobst, Mistbeeten, Gemüseland nebst **Wohnung** von sogleich zu verpachten. Reflectanten erfahren daselbst das Nähere.

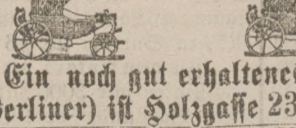
---

1 gut erhaltene Doppel-Kalesche

(Berliner), mehrere gut erhaltene ganzverdeckte Wagen und 1 4sitzigen gut erhaltenen russischen Schlitten empfiehlt (2918
A. W. Sohr, Danzig, Vorstädt. Graben 54.

2- und 4sitzige russische Schlitten

empf. **A. W. Sohr,** Vorstädt Graben 54.



Ein noch gut erhaltenes Coupé (Berliner) ist Holzgasse 23 zu verk.

---

2 fette Ochsen, 2 Bullen

stehen zum Verkauf bei (2800
Kroeker, Neuteichsdorf.

Für die General-Agentur einer Feuerversicherung wird ein Gehilfe zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. mit Angabe der Gehaltsforderung sind unter No. 2835 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Für mein Agentur-, Commissions- und Assecuranz-Geschäft suche ich per sofort oder 1. April cr.

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Danzig, den 4. Januar 1878.
Emil Neumann,
2574) Ankerschmiedegasse No. 17.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wird zum April für das Comtoir eines größeren Colonial-Waaren-Engros-Geschäfts in Danzig gesucht. Adressen werden unter 2907 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

1 Ladenmädchen, das längere Jahre im Material-, Schnitt-, Kurz- u. Schankgeschäft fungirt h. u. poln. spricht, sowie Stubenmädchen für Güter empf. **J. Dau,** Heiligegeistg. 27.

Eine musik. Erzieherin

sucht Stellung. Adressen unter 2722 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

1800 Mk. werden gegen Wechsel oder Hypotheken-Unterpfand auf kurze Zeit gesucht. Adr. w. i. d. Exp. d. Z. unter 2912 entgegen genommen. (2912

Auf ein ländliches Grundstück, verbunden mit einer Gastwirthschaft, Taxwerth M. 36000, wird hinter M. 6000 Kindergelder eine Hypothek von M. 6000 gesucht. Reflectant. belieben ihre Adresse sub 2837 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

2000 Thaler

werden sofort hinter 1285 gesucht. Feuertaxe 6200 ℛ, **Miethe** 850 ℛ jährlich. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter 2737 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen.

Sommer- und Winterwohnungen in Jäschkenthal zu vermiethen.
Näheres nur zu erfragen bei
Otto Retzlaff,
2939) Fischmarkt 16.

Restaurant J. Martens,

Brodbänkengasse 31.

Empfehle einen kräftigen Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr à Couvert 50 ₰ bei 3 Gängen. (2829

Jeden Mittwoch
Königsberger Rinderfleck
empfiehlt
Julius Frank.
Brodbänkengasse 44. (2920

Franzkowski's Restaurant,

111. Breitgasse 111,
früher **deutsche Reichskneipe,**
empfiehlt bei neuer anständiger Bedienung seine Lokalitäten nebst Billard 2c. zur gefälligen Berücksichtigung. (2937

Hall's Restaurant

bringt seine Lokalitäten bei neuer auswärtiger Bedienung in Erinnerung.

Freitag, den 11. d. M., Abends 8¼ Uhr, Heiligegeistgasse No. 107. **Tagesordnung:** 1. Aufnahmegesuch, 2. Vorschläge für die Propaganda, 3. Vortrag des Herrn Oberlehrer **Fincke** über Roller's Stenographie, 4. Mittheilungen. (2892

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 10. Januar.
Großes
CONCERT.

NB. Auf Verlangen wird die Sinfonie No. 4, von Mozart, wiederholt.
Entree wie gewöhnlich. Anfang 7 Uhr.
2925) **H. Laudenbach.**

Sonntag, den 13. Januar 7 Uhr Abds.
im Apollo-Saale:
CONCERT
Georg Henschel

unter Mitwirkung von
Frau E. Ziese-Schichau
und
Herrn Max Brode,
Concertmeister am Stadt-Theater zu Königsberg.

Billets à 3 M. und à 2 M. bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handl.,
Langgasse 78. (2928

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 10. Januar (5. Abonn. N. 8) Zum ersten Male wiederholt: **Ein eingeheimster Student.** Lustsp. in 3 Act. von Cuno Wohlfarth. Vorher: **Recept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel in 1 Act nach dem Spanischen des Don Manuel Juan Diana, übersetzt von Fastenrath.

Freitag, den 11. Januar. Eingetretener Hindernisse wegen statt Lucrezia Borgia (5. Ab. No. 9): **Hans Heiling.** Große Oper in 3 Acten von Eduard Devrient. Musik von Marschner.

Sonnabend, den 12. Januar. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Egmont.** Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.
Donnerstag, den 10. Januar 1878:
Große brillante Vorstellung.

Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Auftreten der 10 Chansonnetten und Sängerinnen: Frl. **Jos. Schön, Alté, Adolphi Otto, Masotta, Geschwister Peretti de Bleicken, le Blank u. Lilly Jeaksen.**
Gastspiel des **Mr. Antonio,** Professor der höheren Gymnastik,
mit seiner aus 8 Personen (5 Damen und 3 Herren) bestehenden Künstler-Gesellschaft.
Auftreten der 4 Gesangs-Komiker Fräulein **Vilmaro,** Herren **v. Brandeski, Otto** und **Hirschberg,**
Gastspiel des englischen Duettisten-Paares **Mr. William Heath und Miss Lili Jeakson,**
Holzschuh-, Spaten- und Stelzen-Tänzer.
Erstes Auftreten der deutschen Chansonnette Fräul. **Minna Handt.**

NB. Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß die Mehrzahl obiger Künstler-Specialitäten für **nur kurze Zeit** engagirt sind.

Kasseneröffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.
Vorverkauf von 11—1 Uhr an der Theaterkasse. **Die Direction.**

Vauxhall

31, Langgarten 31,
(früher Selonke.)
Donnerstag, den 10. Januar 1878:
Cavalier-Ball.
Rendez-vous der fashionablen Welt.
Anfang 9½ Uhr. Entree: Herren 1 Mark. Damen 50 Pf.

Nr. 10651

kauft zurück die Expedition dieser Ztg.

Albertvereins-Lotterie in Dresden, Hauptgewinn 30 000 M., Ziehung 11. Februar, Loose à 5 M., Prospekte gratis.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie. Ziehung 12. März, Loose à 3 M.,
Schleswig-Holsteiner Lotterie, 2. Classe, Ziehung 16. Januar, Loose à M. 2. 25 ₰,
Dombau-Loose à 3 M. 50 ₰ bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. sind aus der Pfarrkirche zu Garczyn, Kreis Berent, 2 Kelche und 1 Patene entwendet worden. Es wird gebeten, beim beabsichtigten Verkauf dieser Gegenstände unter Beschlagnahme derselben auf den Verkäufer ein aufmerksames Auge zu wenden und dieses sofort dem Unterzeichneten gütigst zur Kenntniß zu bringen. (2894
Der Kirchenvorstand.

Zucker i. Broden (f. Raffinade)

offerire zu billigem Preise
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Liberaler Wahl-Verein.

Heute Abend 7 Uhr:
General-Versammlung
im Bildungsvereinshause.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10744 der Danziger Zeitung.

Danzig, 9. Januar 1878

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 7. Januar. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 5. d.: Ueber den Kampf um die Isker-Brücke bei Wrachdebra, 8 Werst vor Sofia, und die Besetzung der Brücke am 2. d. wird weiter gemeldet: An der Affaire nahm die Avantgarde unter General Rauch Theil, welche aus dem Preobraschensky'schen und dem Ismailow'schen Regimente, sowie aus der Garde-Schützen-Brigade bestand. Der Kampf dauerte 1½ Stunde und wurde durch eine Umgehungsbewegung der Preobraschenzen, welche den Isker auf dem Eise überschritten, entschieden. Die Türken verließen ihre Stellungen, flohen auf die Brücke von Sofia und steckten diese in Brand. Das Feuer wurde indessen von unsern Truppen gelöscht, worauf die Artillerie die Brücke passirte. — In der Affaire bei Taschkessen am 31. Dezbr. wurde der englische Oberst Baker verwundet gefangen genommen, derselbe hatte sich am Kampfe betheiligt. Unsererseits wurde General Mirkowitsch schwer verwundet.

Ein offizielles Telegramm aus Bogot vom 5. d. bringt folgende weitere Details über den Balkanübergang. Am 25. Dezember rückten die Truppen von Orkhanie aus gegen Tschurjan und von Wratschesch aus gegen Umurgatsch und Schiliawa vor. Vor dem Detachement von Orkhanie, welches in 3 Colonnen marschirte, wurde ein neuer Weg durch die Gardesappeure und Preobraschenzen gebahnt. Um diese Arbeit, welche am 21. Dezember begonnen wurde, vor den Türken zu verheimlichen, wurde das am Südabhange des Balkans gelegene Dorf Tschurjan besetzt; eine Escadron des Astrachanischen Dragonerregiments hielt die gegen Tschurjan streifenden Tscherkessen ab. In Tschurjan erholten sich die Sappeure und Preobraschenzen am Tage, während sie in der Nacht ihre Arbeit fortsetzten. Vom 21. bis 25. Dezember war ein Weg in Fahrbreite für ein neunpfündiges Geschütz fertig gestellt. Die Türken merkten Nichts hiervon. Am 24. c. drohte ein Schneesturm die Arbeiten zu zerstören; der Weg glich einem Eisspiegel. Die Avantgarde unter General Rauch mußte Stufen in den Weg hauen, um die Geschütze fortbringen zu können; die Arbeit dauerte auf eine 8 Werst lange Strecke 24 Stunden. Am 26. Dezbr. Abends begannen die Truppen vom Bergrücken herabzusteigen, da derselbe von Arabkonak und Schandornik aus bemerkbar war. Das Herabsteigen war schwieriger als das Heraufsteigen, da der Südabhang so steil war, daß die Geschütze mit Tauen von Baum zu Baum niedergelassen werden mußten; die Munitionskarren wurden leer herabgelassen und die Munition in den Händen getragen. — Am 27. Dezember fing die Avantgarde an, sich in Tschurjan zu sammeln. General Gurko, welcher den Uebergang persönlich bewachte, traf erst am 26. Dezember Abends in Tschurjan ein. Die ganze Colonne des Detachements von Orkhanie traf erst am 31. Dezember ein, brauchte also zu dem Uebergang auf einer Strecke von 15 Werst 6 Tage und 6 Nächte und hatte dabei mit so bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen. — Die unter Weljaminoff stehende Colonne hatte von Wratschesch aus vorrückend noch mehr Schwierigkeiten zu überwinden; die Kanonen mußten von den Lafetten genommen und auf Schlitten weiter befördert werden. Während sich die Colonne auf dem Uebergang befand, bekam sie Ordre, ihre Marschrichtung zu ändern und statt nach Schiljawa ebenfalls nach Tschurjan zu gehen, da durch eine Recognoscirung festgestellt war, daß die Türken eine neue Position bei Taschkessen befestigten, welche die Russen angreifen wollten. Weljaminoff traf am 30. Dezember in Tschurjan ein; die Türken, welche seinen Uebergang nicht bemerkten, konnten ihn nicht verhindern und beschlossen daher die Russen in der befestigten Position Taschkessen zu erwarten, wo es dann am 31. Dezember zum Kampfe kam, der mit dem bereits gemeldeten Resultate (der Einnahme der Position durch die Russen) endete.

Offizielles Telegramm aus Bogot vom 6. d.: Am 4. d. zogen die russischen Truppen mit Musik und Gesang unter dem allgemeinen Jubel der Bevölkerung in Sofia ein. Sogleich nach dem Einzuge des Generals Gurko fand ein feierlicher Gottesdienst in der Kathedrale statt. Seit 1434 ist dies das erste Mal, daß christliche Krieger in Sofia erschienen. — Ueber die Einnahme von Sofia sind bis jetzt folgende Details bekannt: Am 2. d. führte General Gurko persönlich eine Recognoscirung aus, welche ergab, daß Sofia nur von der Ostseite her befestigt war, daß sich dagegen auf der Nordseite keine Befestigungen befanden und auch keine anderen Vorsichtsmaßregeln getroffen waren. Gurko sandte daher 12 Bataillone unter dem General Weljaminoff gegen das Dorf Kumanitza am Isker, um den Hauptangriff von Nordwesten aus auszuführen. Die Türken merkten dies und zogen in der Nacht, ohne den Angriff abzuwarten, in südwestlicher Richtung gegen Kistendelo ab, wohin sie wohlhabende und einflußreiche Bulgaren mitnahmen, während sie die Kranken und Verwundeten zurückließen. Am 3. c. bei Anbruch des Tages wurde der Rückzug der Türken bemerkt. Die russischen Truppen zogen sofort in Sofia ein; die Vorhut wurde auf der Straße nach Kistendelo gegen Balamefendi vorgesandt; ferner wurde ein Detachement ausgesandt, um mit den von Pirot aus gegen Sofia marschirenden serbischen Truppen in Fühlung zu treten. Die 3. Garde-Infanterie-Division, welche die von Arabkonak, Schandornik, Taschkessen zurückmarschirenden Türken verfolgte, hat Petrischew besetzt. — Die Cavallerie ist gegen Kalofer, Otlukiöi, Ichtchiman und Samakowa vorgerückt. Nähere Details über die Verfolgung liegen noch nicht vor. — Am 2. c. fand ein Geplänkel mit der türkischen Nachhut bei Mirkowo statt, bei welchem der Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Division, General Katalei fiel; der Commandeur der ersten Brigade, General Philosophoff, wurde verwundet. (W. T.)

Konstantinopel, 6. Januar. Die Ministerkrisis ist beendigt; die Minister werden auf ihren Posten verbleiben. Mahmud Damat Pascha wird demnächst die Dardanellen inspiziren. — Der Bey von Tunis will den Krieg fortsetzen und hat trotz des Protestes des französischen Consuls erklärt, daß er die Zahlung eines Theiles der Coupons der nichthypothekarischen Schuld suspendiren werde. — Der Regierung zugegangene Nachrichten aus Schipka vom 6. d. melden, daß das Wetter milder geworden ist. Es hat ein zweistündiger Geschützkampf stattgefunden. — Aus Silistria vom 5. d. wird telegraphirt, daß eine unbedeutende Kanonade zwischen Kalarasch und Totrokan stattgefunden habe bei welcher die Kasematten des Feindes in Brand gerathen seien und eine Munitionskammer explodirte. — Aus Rustschuk vom 5. d. wird gemeldet: Der Feind hat seine Cavallerie bei Pyrgos verstärkt. Dampfboote haben die Pontons der über die Donau geschlagenen Pontonbrücke fortgenommen. — Aus Adrianopel vom 5. d. wird berichtet; Eine Recognoscirungs-Abtheilung drängte die russischen Posten von Tscherkesköi zurück. Die Russen, welche bei Izlator angelangt waren, wurden zuerst zum Rückzuge gezwungen, nachdem sie indessen Verstärkungen erhalten, besetzten sie Tschatalkoi. — Ein Telegramm aus Prischtina vom 4. d. meldet, daß die Hilfstruppen in Kalkandeln abtrünnig sind. Eine große Anzahl von Bulgaren ist vom Balkan nach Leskowatz herabgekommen.

Konstantinopel, 8. Jan. Türkischerseits wird gemeldet, die Russen hätten am Freitag Solenik angegriffen, seien aber zurückgewiesen worden. Im Schipkapaß dauert der Artilleriekampf fort. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 181¼, 1860er Loose 106¼, Franzosen 215⅞, Galizier 203, Lombarden 65⅝, Silberrente —, Goldrente 63¼. Fest.

Antwerpen, 8. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer matt. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez. u. Br., pr. Januar 28¾ bez., 29 Br., pr. Februar 29 bez. u. Br., pr. März 29 Br., pr. September 31½ Br. Weichend.

Petersburg, 8. Januar. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24 5/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 206⅜. Amsterdamer Wechsel 3 Mon 123 3/16. Pariser Wechsel 3 Monat 251¾. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) —. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) —. ½-Imperials 8,15. Große russische Eisenbahn —. Russische Bodencredit-Pfandbriefe —.

Newyork, 7. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C., Goldagio 2⅝, 5/20 Bonds pr. fund. 105⅝, 5/20 Bonds pr. 1887 105⅝, Eriebahn 8, Central-Pacific 104½, Newyork Centralbahn 106¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅞, Petroleum in Newyork 12¼, do. in Philadelphia 12, Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 45 C., Mais (old mixed) 64 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 17⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 8⅜, Speck (short clair) 6¾ C. Getreidefracht 6½.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Januar. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 120℔ 200, 128/9℔ 211,75, 131℔ 223,50 ℳ bez., rother 120/1℔ 176,50, 122/3℔ 183,50, 123℔ 188,25, 128℔ 198,75 ℳ, russisch 120℔ 183,50, 122/3℔ 185,75, 127℔ 200, 128℔ 193, Ghirka 113℔ 171,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 115℔ 118, 116℔ 121,25, 121℔ 126,25, 123/4℔ 132,50, 127℔ 137,50 ℳ bez., fremder 112℔ 115,50 ℳ bez., Januar 129 ℳ Br. 127 ℳ Gd., Frühjahr 135 ℳ Br., 133 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo kleine russ. 125,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo, loco bunt 110,50 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 120, 124,50, 128,75 ℳ bez., grüne 124,25 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 133,25 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 111, 120 ℳ bezahlt. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 48½ ℳ Br., 48 ℳ Gd., Jan. 48¾ ℳ Br., 48½ ℳ Gd., Febr. 49¾ ℳ Br., 49¼ ℳ Gd., März 51¼ ℳ Br., 50½ ℳ Gd., Frühjahr 52 ℳ Br., 51½ ℳ Gd., Mai-Juni 52½ ℳ Br., 52 ℳ Gd., Juni 53½ ℳ Br., 53 ℳ Gd.

Berlin, 8. Januar. [Originalbericht v. E. Faltin.] Die abermals coursirenden friedlichen Nachrichten,

welche indeß noch der Bestätigung harren, wirkten auch auf den Verlauf des heutigen Marktes verflauend und besonders auf Weizen, für den Abgeber entschieden überwiegend im Markte waren. Daß dadurch Course in weiter rückgängige Bewegung kamen, ist natürlich und stellten Termine sich 1–1½ ℳ niedriger gegen gestern. Loco blieb unverändert. — Roggen war loco nur schwach zugeführt und behauptete letzte Preise. Termine vernachlässigt, stellten sich vorübergehend niedriger, erholten sich dann und schließen wie gestern. — Rüböl machte sich in effectiver Waare recht knapp. In Folge fehlender Kündigung waren Termine belebter und wurden zu steigenden Preisen gehandelt. — Spiritus war durch Kauflust seitens Spritfabrikanten für Termine vorübergehend einige Groschen besser, schließt aber nach erledigter Nachfrage wie gestern. — Petroleum stellte sich für Termine matter, trotzdem für effective Waare zu besseren Preisen Frage bestand. — Roggenmehl etwas matter. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 185–228 ℳ nach Qualität, gelb russischer und galizischer — ℳ ab Bahn bez., gelb russischer 193 — 195 ℳ ab Bahn bezahlt, pr. Januar — ℳ bez., pr. Januar-Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 206 ℳ bez., pr. Mai-Juni 208–207½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 210 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekünd. 1000 Centner, Kündigungspreis 138½ ℳ, loco 133–151 ℳ nach Qualität, russischer 133–138 ℳ ab Bahn bez., inländischer 143 bis 148 ℳ ab Bahn bez., hochfein inländisch — ℳ ab Bahn bez., pr. Januar 139–138½ ℳ bez., pr. Januar-Febr. 139–138½ ℳ bez., pr. April-Mai 142–141½–142 ℳ bez., pr. Mai-Juni 141½ ℳ bez., pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 73,7 ℳ, loco ohne Faß 72,2 ℳ, pr. Jan. 71,8–72,2 ℳ bez., pr. Jan.-Febr. 71,8–72 ℳ bez., pr. Febr.-März — ℳ, pr. April-Mai 71,4–72 ℳ bez., pr. Mai-Juni 71,6–72 ℳ bez., pr. Sept.-Oct. 67½ ℳ — Spiritus pr. 10 000 ℳ mit Faß, gekündigt 90 000 Liter, Kündigungspreis 49,3 ℳ, pr. Jan. 49,1–49,3–49,2 ℳ bez., pr. Jan.-Febr. 49,1–49,3–49,2 ℳ bez., pr. April-Mai 51,5–51,6–51,4 ℳ bez., pr. Mai-Juni 51,6–51,8–51,6 ℳ bez., pr. Juni-Juli 52,5–52,8–52,6 ℳ bez., pr. Juli-August 53,5–53,8–53,6 ℳ bez., pr. August-Sept. 54,5 ℳ bez., loco ohne Faß 49,3–49,1 ℳ bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 26 ℳ, loco 28,5 ℳ, pr. Jan. 26,1–25,9–26 ℳ bez., pr. Jan.-Febr. 26,1–25,9–26 ℳ bez., pr. Febr.-März — ℳ, pr. März-April — ℳ — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310–330 ℳ, Winter-Rübsen 310–325 ℳ — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30½–28½ ℳ, No. 0 28½–27½ ℳ, No. 0 und 1 27–26 ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. 1000 Ctr., Kündigungspreis 19,60 ℳ, loco No. 0 22½–20½ ℳ, No. 0 und 1 19¾–18 ℳ, pr. Jan. 19,60 ℳ bez., pr. Jan.-Februar 19,60 ℳ bez., pr. Februar-März 19,70 ℳ bez., pr. März-April 19,85 ℳ bez., pr. April-Mai 19,90 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez.

Stettin, 8. Jan. Weizen pr. Frühjahr 209,00 ℳ, pr. Mai-Juni 210,50 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 140,50 ℳ, pr. Mai-Juni 140,00 ℳ — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 72,00 ℳ, pr. April-Mai 72,00 ℳ — Spiritus loco 47,50 ℳ, pr. Januar 47,50 ℳ, pr. April-Mai 50,20 ℳ — Petroleum pr. Januar 12,90 ℳ

Kaffee.

K. **Amsterdam**, 7. Januar. Der Markt bleibt in fester Stimmung. Es besteht einige Frage nach gut. grün. Malang, welche Sorte jedoch wenig angeboten ist; auch andre blaßgrünliche Sorten sind für das Inland gefragt. Im Ganzen ist das Geschäft noch nicht lebhaft zu nennen. — Die Notirung für gutord. Java ist 54–54½ c.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Januar Wind: W.
Angekommen: Najade, Duit, Tönning, Ballast.
9. Januar. Wind NzO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Januar. Wasserstand: 2 Fuß 11 Z.
Wind: S. Wetter: freundlich.
Das Eis steht auf der Weichsel unverändert.

Berliner Fondsbörse vom 8. Januar 1878.

Die heutige Börse trug eine recht feste und angenehme Physiognomie. Der geschäftliche Verkehr nahm wesentlich erweiterte Dimensionen an und entwickelte sich auch unter der Herrschaft einer animirten Stimmung. Die internationalen Speculationspapiere erhöhten ihr Coursniveau nicht ganz unbedeutend, indeß trat hier die Speculation mit einer gewissen Vorsicht auf. Oesterr. Creditactien gingen mit einer gegen den gestrigen Nachbörsencours nur mäßigen Erhöhung aus dem heutigen Verkehr hervor; Franzosen profitirten dagegen etwas mehr und Lombarden zeigten sich wiederum recht fest und ebenfalls besser. Die Oesterreichischen Nebenbahnen bekundeten eine sehr feste Haltung und gingen auch ziemlich rege um. Auch die localen Speculationseffecten vermochten, obwohl sie im Allgemeinen ruhiger blieben, die Notirungen nicht ganz unbedeutend zu erhöhen. Auswärtige Staatsanleihen waren mäßig belebt und erfreute sich auch die Mehrzahl der hierher gehörigen Werthe guter Kauflust. Russ. Staatspapiere steigend und ziemlich rege. Preußische und andere deutsche Fonds wenig verändert. Von einheimischen Prioritäten, die fest waren, haben nur 4- und 4½pCt. Devisen regere Beachtung gefunden. Auswärtige Prioritäten ruhiger. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich das Geschäft weniger rege, doch sind auch hier vielfache Courserhöhungen zu verzeichnen. Bankactien ruhig aber recht fest. Industriepapiere ließen keineswegs einen ziemlich regen Verkehr vermissen. Montanwerthe fanden gegen die vorangegangenen Tage wesentlich bessere Beachtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl.	4½	104,40
Pr. Staats-Anl.	4	94,60
Staats-Schuldsch.	3½	92,80
Pr.Präm.-A. 1855	3½	134,40
Deutsche Reichs-A.	4	94,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do	4	94,60
do do	4½	101,70
Pomm. Pfandbr.	3½	83
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	95,50
do do	4½	100,80
do. II. Ser.	5	103,50
do. do.	4½	100,70
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,80
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,60
Baier. Präm.-A.	4	121,10
Braunsch. Pr.-A.		82,20
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	109,40
Hambg. 50rtl.-Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170
[illegible] Loose		135,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	96,75
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101,75
ent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100,75
do. do	5	106,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,90
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	93
III. Em rkz. 100	5	90
Stett. Nat. Hyp.	5	93

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63
Oesterr. Pap.-Rente	4½	53,30
do. Silber-Rente	4½	56,30
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	291
do. Loose v. 1860	5	106
do. Loose v. 1864	—	242,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	70
Ungarische Loose	5	145
do. Schatzanw. II.	6	89,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	56,75
do. do. Anl. 1862	5	77,60
do. do. von 1870	5	82,50
do. do. von 1871	5	78,90
do. do. von 1872	5	78,90
do. do. von 1873	5	—
do. Consf. Obl. 1875	4½	71,50
do. 5% do. 1877.	5	76,90
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	76,75
do. Präm.-A. 1864	5	147,75
do. do von 1866	5	144,90
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	71,70
Russ. Central do.	5	75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75,75
Pol. Pfd. S.-R.	5	63,20
do. Liquidat.-Br.	4	55,25
Amerik. 5% Anl.	5	101,20
do. do. v. 1881	6	102,25
Newyork. Stadt-A.	7	105,80
do. Gold-A.	6	103,50
Italienische Rente	5	72,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,30
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	68,60
Rumänische Anleihe	8	93,75
Türk. Anl. v. 1865	5	9,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	22

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	18	1
Bergisch-Märk.	71,40	3¾
Berlin-Anhalt	83,25	6
Berlin-Dresden	9	0
Berlin-Görlitz	11,75	0
do. St.-Pr.	25,75	0
Berlin-Hamburg	—	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	75,75	3½
Berlin-Stettin	107,25	8⁹⁄₁₀
Bresl. Schw.-Fbg.	60,30	5
Köln-Minden	85,90	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	12,80	0
do. St.-Pr.	33,25	0
Hannover-Altenbek	11,10	0
do. St.-Pr.	24	0
Märkisch-Posen	15,80	0
do. St.-Pr	70,10	3⅘
Magdeb.-Halberst.	103,75	8
B.	66,40	3½
C.	96,20	5
Mainz-Ludwigsh.	79,50	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	17,25	4
St.-Pr	34,25	1½
Oberschl. A. u. C.	119,20	9⅔
Lit. B.	111,75	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	33,25	0
do. St.-Pr.	84,75	5
Rechte Oderuferb.	93	6⅖
do. St.-Pr.	102,60	6⅖
Rheinische	103,40	7½
Rhein-Nahe	9	0
Saal-Bahn	—	0
† Stargard-Posen	100,60	4½
Thüringer	115	9¼
Tilsit-Insterburg	17,50	0
do. St.-Pr.	—	4
Weimar-Gera gar.	34	2½
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	32,10	0
Brest-Kiew	51,50	0
Galizier	103,70	7
Gotthardbahn	43,60	6
† Kronpr. Rud.-B	49,60	5
Lüttich-Limburg	17,60	0
Oester.-Franz St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	180,20	5
do. Lit B.	83,50	
† Reichenb.-Pardb.	37,40	4½
Rumänier	19,40	0
do. St.-Pr.	66	8
† Russ. Staatsb.	110,75	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,50	0
do. Westb.	16,80	⅗
Warschau-Wien	154,25	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	50
†Kaschau-Oderbg.	5	58,80
†Kronpr. Rud.-B.	5	63,75
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	328,50
†Südöst. B. Lomb.	3	231,80
†Südöst. 5% Oblg	5	77,25
†Oester. Nordwestb.	5	72
do. do. Elbethal	5	62,75
†Ungar. Nordostb.	5	55
†Ungar. Ostbahn	5	53
Brest-Grajewo	5	68
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	81,75
†Kursk-Kiew	5	89,50
†Mosco-Rjäsan	5	97,50
†Mosco-Smolensk	5	82,50
Rybinsk Bologoye	5	81,25
†Rjäsan-Kozlow	5	90,40
†Warschau-Teresp.	5	83,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	147	10⁷⁄₁₂
Berl. Com. (Sec.)	73,50	2½
Berl. Handels-G.	71	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	57	4
Centrlb. f. Bauten	5	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68	0
Danz. Bankver. A	25	0
Danziger Privatb.	106,50	7
Darmst. Bank	102,10	6
Deutsche Genoss.-B	85,50	5½
Deutsche Bank	91	3
Dtsch. Eff. u. W.	105,25	7
Deutsche Reichs-Bk	156	6⅓
Deutsche Unionb.	15	0
Disc.-Command.	105,10	4
Gew.-Br. Schuster	1	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	82	5½
Meining. Creditb.	71	2
Norddeutsche Bank	133	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	95,25	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,60	5
Schaffhaus. Bnkv.	52	0
Schles. Bankverein	78,50	5
Stett. Maklerbank	90	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,20	0
Actien d. Colonia	6150	55
Leipz. Feuer-V.	8370	96
Bauverein Passage	18	1
Berl. Bau-V.-Bk.	105	
Brl. Centralstraße	16	0
Deutsche Baugef.	59,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	7,25	—
do. Reichs-Cont.	66,10	0
A. B. Omnibusg.	93,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	3	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	8,25	0
Westend-Gesellsch.	0,90	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl. Eisnb.-B.	24,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	4,40	0
Königs- u. Laurah.	66,40	2
Stollberg, Zink	16,50	—
do. St.-Pr.	79,75	—
Victoria-Hütte	11	—

Wechsel-Cours v. 8. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,25
do.	2 Mn.	3	167,60
London	8 Tg.	5	20,40
do.	3 Mn.	5	20,28
Paris	8 Tg.	2	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81
do.	2 Mn	2½	80,70
Wien	8 Tg	4½	169,40
do.	2 Mn.	4½	168,40
Petersburg	3 Wch.	6	204,25
do.	3 Mn.	6	203,75
Warschau	8 Tg.	6	204,45

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,21
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	169,50
do. Silbergulden	175,25
Russische Banknoten	204,85

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.